Abendpost

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 9. August 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 187

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Congreß.

Washington, D. C., 9. Aug. Lodge von Massachusetts beantragte im Senat, den Finanzausschuß mit Abfassung einer Vorlage bezüglich Widerrufs des Sherman-Gesetzes zu betrauen und eine Abstimmung über dieselbe nicht später, als am 22. August, vorzunehmen. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich auch Sherman betheiligte, und in deren Verlauf der Silberbold Teller prophezeite, die Discussion werde weder in einem noch in zwei Monaten zum Abschluß kommen, wurden der Lodge'sche und andere Anträge einstweilen zurückgelegt. Hale von Maine beantragte, daß der Senat vom Donnerstag an um 11 Uhr Vormittags zusammentrete, und sprach für schleuniges Handeln. Gorman dagegen empfahl, sich Zeit zu nehmen, und warf Hale vor, lediglich Propaganda für seine, die rep. Partei, machen zu wollen. Vorhees von Indiana, Vest und Dolph hielten gleichfalls noch Reden. Natürlich wurde auch ein kleines Päckchen neuer Vorlagen eingebracht. Die republikanischen Senatoren hielten noch eine besondere Parteiberathung im Zimmer des Senators Sherman ab und beschwerten sich darüber, daß jetzt das Sherman-Gesetz „einzig und allein zum Sündenbock gemacht werde."

Das Abgeordnetenhaus entschied den Wahlstreit vom 5. Bezirk von Michigan nach längerem Gezerre zugunsten des Demokraten Richardson und gegen den Republikaner Belknap. Der Sprecher wurde ermächtigt, die Ausschüsse für Regeln, Rechnungen, eingetragene Vorlagen und Meilengelder zu ernennen, und die Geschäftsregeln des 52. Congresses wurden an den Ausschuß für Regeln verwiesen. Das Ableben des Abg. Wm. Mutchler von Pennsylvanien wurde officiell gemeldet. — Auf Einladung Blands traten heute Mittag die Mitglieder, welche zugunsten der Silberfreiprägung sind, zu einer besonderen Berathung zusammen.

Washington, D. C., 9. Aug. Der heutige Tag ist hauptsächlich Fractionsberathungen gewidmet, und die beiden Häuser des Congresses vertagten sich daher zeitig, ohne nennenswerthe Geschäfte zu erledigen.

Die Demokraten Ohios.

Cincinnati, O., 9. Aug. Morgen früh wird hier die demokratische Staatsconvention eröffnet werden. Lawrence T. Neal soll starke Aussichten haben, als Gouverneurscandidat gegen McKinley aufgestellt zu werden.

Noch ärger, als Dr. Meyer.

Trenton, N. J., 9. Aug. Frau Mattie C. Shann von Princetown hat sich jetzt auf die Anklage zu verantworten, ihren 20jährigen Sohn, den sie scheinbar während einer Krankheit treu pflegte, durch Gift getödtet zu haben. Sie soll auf dieselbe Weise ihren Gatten umgebracht und auch ihre Schwiegertochter umzubringen versucht haben, auch für das dreimalige Niederbrennen ihrer Wohnung in Princeton verantwortlich sein. Alle diese Verbrechen soll sie behufs Erlangung von Versicherungsgeldern verübt haben.

Endlich gelöscht.

Shamokin, Pa., 9. Aug. Das Feuer in der Pennsylvania-Kohlengrube ist jetzt gelöscht, und heute wurde der Betrieb in der Grube wieder aufgenommen, wodurch 2000 Angestellte, nachdem sie einen Monat lang gefeiert, wieder Beschäftigung erhielten.

Wird wieder flott.

Kansas City, Mo., 9. Aug. Die vor drei Wochen geschlossene Nationalbank von Kansas City wird, mit Erlaubniß des Controlleurs Eckels in Washington, am 1. Septbr. ihre Geschäfte wieder aufnehmen.

Weitere Bankkrache.

New York, 9. Aug. Die „Madison Square Bank" hat auf den Rath des Clarirhaus-Comites vorläufig zugemacht. Die Bestände der Bank lassen sich zum großen Theil gegenwärtig nicht verwerthen, und die Einlagen waren von $2,000,000 binnen vier Wochen auf die Hälfte herabgegangen.

Minneapolis, 9. Aug. Die „Commercial Bank" dahier hat zugemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

NewYork: Massachusetts und Spain von London; Massilia von Marseille; Majestic von Liverpool; Rhynland von Antwerpen; Laughton von Bremen.

Philadelphia: Pennsylvania von Antwerpen; Maine von London.

Boston: Sorrento von Antwerpen.

Glasgow: Prussia von Boston.

Liverpool: Teutonic von NewYork.

London: In Sicht Ocean Prince von New York.

Boulogne: Spaarndam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: Havel, von New York nach Bremen; Dresden von Baltimore nach Bremen; Suevia und Rugia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Aller nach Bremen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer, südliche Winde und schön; nur gelegentliche leichte Regenfälle und Gewitter.

Neue Niederlage der „Weißkappen".

Wheeling, W. Va., 9. Aug. Jüngst wollte eine Anzahl „Weißkappen" in Sweet Springs den Kosthausbesitzer John F. Wiler theeren und federn, weil er der Aufforderung, das Land zu verlassen, keine Folge geleistet hatte. Sie machten jedoch ebenso schlechte Geschäft, wie ihre Gesinnungsbrüder, welche kürzlich in Indiana die Gebrüder Conrad lynchmorden wollten. Denn Wiler erschoß einen der Weißkappen, einen Hotel-Geschäftsführer Namens Powell Beckner, und verwundete einen „angesehenen Landwirth", Namens Coyne, tödtlich. Wiler stellte sich dann den Behörden.

Ausland.

Muß die Strafe absitzen.

Berlin, 9. Aug. Kaiser Wilhelm hat das Gnadengesuch des Charlottenburger Rechtsanwaltes Dr. Hertwig, der wegen militärischen Ungehorsams zu dreimonatiger Festungsstrafe verurtheilt worden ist, abschlägig beschieden. Hertwig, der im „Judenflinten"-Proceß als Vertheidiger Ahlwardts fungirte, trat nunmehr die ihm auferlegte Festungshaft in Magdeburg an. Bei der letzten Reichstagswahl trat Hertwig in Liegnitz und im fünften Berliner Wahlkreise als antisemitisch-conservativer Candidat auf. Damals gingen verschiedene, seine Person betreffenden Meldungen durch die Presse. Das Bezirkscommando Teltow forderte Hertwig, der Reserve-Officier ist, auf, sich über die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu äußern. Hertwig erwiderte kurz, die über ihn aufgestellten Behauptungen seien lediglich Wahlmanöver. Mehrere weitere Aufforderungen, sich genauer über die Beschuldigungen zu äußern, ließ Hertwig unbeantwortet. Darin erblickte das Kriegsgericht Ungehorsam.

Der Zollkrieg.

Berlin, 9. Aug. Die Nachricht, daß die russische Reichsregierung auch die Einbeziehung des Großfürstenthums Finnland in den deutsch-russischen Zollkrieg beschlossen habe, hat an der hiesigen Börse die flaueste Stimmung erzeugt, weil durch diesen Schachzug Rußlands besonders der deutschen Textil- und Metallindustrie ein sehr werthvoller Markt verschlossen wird. Die Meldung, daß sich der deutsch-russische Zollkrieg auch auf Finnland erstrecke, ist vom „Reichsanzeiger" officiell bestätigt worden. (Das Vorgehen Rußlands kommt einer weiteren Vergewaltigung Finnlands gleich. Finnland hat seinen eigenen Zolltarif und seine eigene Zollgrenze.)

Große Feuersbrunst.

Berlin, 9. Aug. Zu Willebadessen, im preußischen Kreise Warburg, brannten 40 Häuser nieder. Die Kaiserin besuchte die Brandstätte.

Ein Chicagoer promovirt.

Berlin, 9. Aug. Rudolf Dubs von Chicago (ein Sohn des Bischofs Dubs) ist an der hiesigen Universität mit höchster Auszeichnung zum Doctor der Medicin befördert worden.

Im Morast erstickt.

Berlin, 9. Aug. Bei Wernauchen im Kreise Oberbarnim, Provinz Brandenburg, sind drei junge Mädchen, Schwestern, welche in den Sümpfen des Alt-Landsberger-Flusses beschäftigt waren, Futter für die hungrige Kuh de rFamilie zu sammeln, und sich dabei zu weit hinaus gewagt hatten, unter den Augen der entsetzt zuschauenden Eltern, denen es nicht möglich war, ihnen Hilfe zu bringen, in dem Morast versunken und erstickt.

Eifriger Gerichtsvollzieher!

Berlin, 9. Aug. Preußische Gerichtsvollzieher sind groß im Versiegeln. Sie haben auf diesem Gebiete schon manches Prachtstückchen geleistet. Allen seinen Collegen über ist aber jedenfalls der Gerichtsvollzieher in Beckum (Regbez. Münster), welcher, da er sonst nichts Pfändbares vorfand, zwei tragende Birnbäume versiegelte.

Noch ein Schießplatz-Unfall.

Berlin, 9. Aug. Auf dem Artillerieschießplatz auf der Wahner Heide wurde durch die vorzeitige Explosion eines Geschosses ein Officier getödtet. Viele Personen wurden schwer verwundet.

Spaltung der Deutsch-Polen.

Berlin, 9. Aug. Bei einer Wählerversammlung in Bromberg trat es klar zu Tage, daß die regierungsfreundliche Haltung der polnischen Reichstagsmitglieder in der Militärfrage keineswegs von ihrer ganzen Wählerschaft gebilligt wird. Es wurde in jener Versammlung heftig über die „Hofpartei" losgezogen.

Grubenunglück.

Köln, 9. Aug. Aus Wesel wird ein Grubenunglück gemeldet. Eine Schachtmauer stürzte ein, wobei ein Bergmann erschlagen wurde, und viele andere Grubenarbeiter schwere Verletzungen davontrugen.

Großer Wollweber-Strike.

Gera, Reuß jüngere Linie, 9. Aug. In Zeulenroda im Fürstenthum Reuß ä. L. striken 1000 Wollweber.

Hingerichtet.

München, 9. Aug. Der Barbier Guttenberg, welcher, wie seinerzeit gemeldet, in Dieskirchen eine ganze Lehrerfamilie ermordete, ist in Amberg enthauptet worden.

Vom Kaiser Wilhelm.

Berlin, 9. Aug. Während seines achttägigen Aufenthalts auf der Insel Helgoland läßt Kaiser Wilhelm Schießübungen anstellen und einen Flottenangriff commandiren.

Eine Budapester Depesche berichtet, Kaiser Wilhelm, welcher den Herbstmanövern in Ungarn beizuwohnen gedenkt, werde mit dem Kaiser Franz Joseph für die Dauer von sechs Tagen in der Ofener Burg Quartier nehmen.

Humann stammt aus Mainz.

Mainz, 9. August. Der Viceadmiral Humann, welcher das französische Geschwader in den siamesischen Gewässern commandirt, stammt aus einer Mainzer Familie, die bis zum Jahre 1834 in Mainz ansässig war. Dieselbe Familie gab auch dem Erzstift Mainz in Johann Humann einen Erzbischof.

Erdbeben in Steiermark.

Eine Anzahl Gebäude beschädigt.

Wien, 9. Aug. In mehreren Bezirken im nördlichen Steiermark wurden gestern ziemlich heftige Erderschütterungen verspürt. Eine Anzahl Gebäude in verschiedenen Theilen der betroffenen Gegenden litt mehr oder weniger Schaden. Soweit bekannt, ist kein Menschenleben zu beklagen.

Der Tauben-Wettflug.

Wien, 9. Aug. Bei dem großen Zuchttauben-Distanz-Wettflug zwischen Berlin und Wien siegten die Tauben der Oesterreicher. Von den Wiener Tauben sind nach den letzten Meldungen 8, von den Berlinern nur 3 in ihren heimathlichen Schlägen angelangt.

Verhängnißvoller Wolkenbruch.

Wien, 9. August. Nachträglich wird gemeldet, daß der Wolkenbruch, welcher in der Nähe von Gratz niederging, viel größeres Unheil angerichtet hat, als man anfangs glaubte. Die kleinen Bergströme schwollen zu reißenden Gießbächen an, und die Wasser verursachten riesigen Schaden in den Thälern. Auch ist eine große Anzahl Menschen ertrunken, und viel Vieh wurde von den Fluthen fortgerissen.

Schlimme Locomotiven-Explosion.

Wien, 9. Aug. Aus Salzburg kommt die Nachricht, daß der Dampfkessel einer Locomotive auf der Drachenlochbahn explodirte. Der Heizer fand auf der Stelle den Tod, und viele Personen trugen Verletzungen davon.

Czechischer Fanatismus.

Wien, 9. Aug. Der Besitzer eines Cafes in Prag ist von rasenden Jungczechen mit dem Tode bedroht worden, weil er in seinem Locale Tafeln anbringen ließ, auf welchen die deutsche Aufschrift der czechischen vorangestellt war. Jungczechische Hetzblätter fordern ihre Leser auf, dem „frechen Menschen" und dessen Gästen den Standpunkt energisch klar zu machen.

Oesterreichs neuer Kriegsminister.

Wien, 9. Aug. Als Nachfolger des jüngstverstorbenen Freiherrn v. Bauer ist der Feldzeugmeister Freiherr v. Merkel zum österreichisch-ungarischen Kriegsminister ernannt worden.

Die Cholera-Gefahr.

Bukarest, Rumänien, 9. August. Aus Bruhilow werden 15 neue Erkrankungen an der Cholera und 4 Todesfälle gemeldet; aus Solina 26 neue Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Wildkatzen in der Schweiz?

Bern, 9. Aug. Zu Pruntrut (Porrentruy) im Kanton Bern ist ein Kind von einer wilden oder angeblich wilden Katze gebissen und übel zugerichtet worden. Der dortige Gemeinderath hat daher die Tödtung sämmtlicher (wilder und zahmer!) Katzen in dem Gemeindebezirk angeordnet, worüber sich die Mäuse nicht wenig freuen sollen.

Der socialistische Weltcongreß.

Zürich, 9 .Aug. Der internationale Socialistencongreß beschloß, jeden Tag einen neuen Vorsitzenden zu wählen, und daher wurde der Franzose Arghrades als Nachfolger Singers zum Leiter der Verhandlungen bestimmt. Es sind jetzt 385 Delegaten zugegen (darunter 92 Deutsche, 65 Engländer und 58 Franzosen), welche 18 Nationen vertreten. Man zog die Frage, ob anarchistische und unabhängige Socialisten als Delegaten zugelassen werden dürften, in Wiedererwägung und verwies die heikle Angelegenheit an den Ausschuß für stehende Verbände. Ein österreichischer Delegat beantragte einen Sympathiebeschluß für die englischen Kohlengräber, welche an dem jetzigen gewaltigen Strike in Großbritannien betheiligt sind. Die Resolution wurde nicht nur unter allgemeinem Beifall angenommen, sondern es drang auch der Antrag eines belgischen Delegaten durch, auf der Stelle eine Geldsammlung unter den Delegaten zu veranstalten. Der britische Delegat Pickard, Mitglied des Unterhauses, dankte im Namen der britischen Grubenarbeiter und sagte, obwohl deren financielle Lage eine starke sei, so würde diese Geldsammlung doch als Beweis internationaler Solidarität einen tiefen Eindruck machen. Bei der Vornahme der Collecte steuerten die deutschen Delegaten 25 Pf. Sterling ($100), die Delegaten der übrigen Länder kleinere Summen bei.

— In Innsbruck, Tyrol, tagt der deutsch-österreichische Turnertag.

Dynamitcomplott in Colombia!

Panama, Centralamerika, 9. Aug. Aus Cartagena (Staat Bolivar, Republik Colombia) wird gemeldet, daß es der Regierung gelungen sei, ein ungeheures Dynamitcomplott der Liberalen zu vereiteln. Dieselben wollten angeblich Theile von Cartagena und Baralquilla sowie die ländliche Residenz von Nunez mit Dynamit in die Luft sprengen, und darauf sollte eine allgemeine Revolution und Umsturz folgen. Eine Anzahl Verschwörer wurde verhaftet, darunter St. Domingo Vila (welcher 1885 Gouverneur von Panama war), General Urrea und General Urueta. General Urrea sollte das Complott ausführen, resp. seine Ausführung leiten. Einer der Verschworenen wurde zum Verräther. Es herrscht jetzt dort die wildeste Aufregung.

Telegraphische Notizen.

— Bei der gestrigen Wettfahrt des britischen Kgl. Victoria Jacht-Clubs unfern der Insel Wight siegte wieder „Britannia", die Jacht des Prinzen von Wales.

— Der Bürgerkrieg in Argentinien, Südamerika, soll so gut wie beendet sein, und zwar zu Gunsten der Radicalen. General Costa, der Gouverneur der Provinz Buenos Ayres, welcher von den Radicalen in La Plata belagert wurde, hat den neuesten Nachrichten zufolge sein Amt niedergelegt und ist nach Montevideo in Uruguay geflohen.

— Kaiser Wilhelm wurde gestern auf der Insel Helgoland sehr begeistert empfangen; Helgoland gehört bekanntlich erst seit einigen Jahren zum deutschen Reiche, aber die heranwachsende Generation daselbst ist sehr reichsdeutsch gesinnt.

— Im britischen Unterhaus gab es auch wieder eine lebhafte Debatte über die Währungsfrage und speciell über die vorgenommenen Aenderungen im indischen Courantgeld-System, welche von manchen Rednern als die Ursache dafür bezeichnet wurden, daß jetzt die Aufhebung des Sherman-Gesetzes durch den amerikanischen Congreß unvermeidlich zu sein scheine.

— Cardinal-Erzbischof Dr. Krementz von Köln hat eine Deputation amerikanischer, katholischer Geistlicher empfangen, deren Wiege am schönen Rheinstrome stand; die Deputation, deren Führer die Washingtoner Prälaten Schröder und Pole waren, überreichte dem Erzbischof eine Adresse der amerikanischen Geistlichen rheinischer Abstammung, und wurde von ihm zu einem Festmahl geladen.

— Einem Ausweis des ungarischen Ackerbauministers Graf Andras Bethlen zu Folge ist die Qualität der heurigen ungarischen Getreideernte weit über dem Durchschnitt, in der Quantität des Ertrages aber wird, im Gegensatz zu früheren Berichten, ein Ausfall in der Weizenernte um 4½ Millionen Doppelcentner constatirt, in der Roggenernte um etwa 4 Millionen, und in der Gerstenernte um etwa drei Millionen Doppelcentner.

— Wie aus Columbus, O., gemeldet wird, feierten die Katholiken jener Diöcese das 25jährige Jubiläum des Bischofs John A. Watterson. Unter denjenigen, welche beim Pontificalamt anwesend waren, befanden sich auch der Gouverneur McKinley und der Bürgermeister Karb.

— In den Bessemer-Stahlwerken zu Cleveland, O., erlitten gestern 5 Personen durch die Explosion gluthflüssigen Metalls (das mit Wasser in Berührung kam) schreckliche Brandwunden. Zwei der Unglücklichen werden wohl nicht mit dem Leben davonkommen.

— Das Städtchen Marseilles, sieben Meilen östlich von Ottawa, Jll., wurde gestern von dem schlimmsten Feuer seit seinem Bestehen heimgesucht. Sieben Geschäftsgebäude brannten nieder. Verlust etwa $50,000. Das Feuer war in einer Restauration durch das Platzen eines Gasolin-Ofens entstanden.

— Bei Wesley Township unweit Joliet, Jll., wurde ein scheußlicher verbrecherischer Angriff auf die 14jährige Tochter des Farmers Byron verübt, und das Mädchen dann ermordet. Man fand die schrecklich zugerichtete Leiche unter einem Haselstrauch. Zwei Vagabunden stehen im Verdacht der Thäterschaft.

Ertrunken.

Ein junger Mann, Namens Henry Gunner, wurde gestern Nachmittag beim Baden in einem Wasserloche an der Kreuzung von Clybourn Ave. und Diversey Str. von Krämpfen befallen und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der elterlichen Wohnung, No. 1031 N. Hoyne Ave., geschafft und der Coroner benachrichtigt.

Als Charles Johnson, Capitän des Schleppbootes „Chalmers", heute Morgen kurz vor ein Uhr sein Schiff besteigen wollte, glitt er aus und stürzte in's Wasser. Obwohl sofort ein Boot herabgelassen wurde, kam doch jede Hilfe zu spät. Die Leiche konnte erst nach mehreren Stunden aufgefunden werden, worauf sie an's Land geschafft wurde.

Durch Gas erstickt.

Der Börsenspeculant B. M. Townley todt in einem Zimmer seines Hauses aufgefunden.

Der Börsenspeculant B. M. Townley wurde heute Morgen in einem als Rumpelkammer benutzten Zimmer seines Wohnhauses, No. 99 Walton Pl., todt aufgefunden. Der weitgeöffnete Gashahn ließ kaum einen Zweifel darüber, daß hier ein Selbstmord vorlag. Der Mann lag lang ausgestreckt auf einem Haufen alter Kleidungsstücke, mit dem Gesichte nach unten. Die Leiche war bereits kalt und steif. Herr Townley soll angeblich während der letzten Zeit bedeutende Summen an der Börse verspielt haben. Dazu kam, daß er vor einigen Tagen seine Stellung als Chef-Clerk der Western Transit Company durch eigene Schuld verloren hatte. In der vorigen Woche hatte er sich von seiner Gattin $800 geben lassen, angeblich um eine Schuld zu bezahlen. Statt dessen verschwand er für mehrere Tage und wurde in Folge dessen seines Postens enthoben. Erst gestern war er zurückgekehrt und verbrachte den Abend im Kreise seiner Familie. Er war offenbar sehr niedergeschlagen und blieb im Wohnzimmer sitzen, als Frau und Kinder sich gegen 11 Uhr zur Ruhe begaben. Als er heute Morgen nicht zum Frühstück erschien, wurde man besorgt und stellte Nachforschungen an, die zu der oben geschilderten schrecklichen Entdeckung führten. Frau Townley hatte sich gestern Morgen nach dem Büreau der Tansit Company begeben und um die Wiederanstellung ihres Mannes gebeten. Sie kehrte mit einer günstigen Antwort nach Hause zurück und theilte dieselbe sofort ihrem Gatten mit. Niemand glaubte deshalb, daß er sich mit Selbstmordgedanken trage. Der Verstorbene stand im kräftigsten Mannesalter und hinterläßt außer der Wittwe zwei unmündige Kinder. Es heißt, daß er erst vor wenigen Tagen den Namen seiner Frau gefälscht hatte, um eine größere Summe Geldes von der „First National Bank" erheben zu können.

Er fürchtete nicht mit Unrecht, daß sein Vergehen, trotzdem ihm seine Gattin vergeben hatte, in die Oeffentlichkeit dringen könnte und seinem Namen für alle Zeiten ein Brandmal aufdrücken würde. Der Inquest, den der Coroner heute Morgen abhielt, förderte wenig Neues zu Tage. Die Aussagen der Wittwe bewiesen zur Genüge, daß der Verstorbene sich in einer sehr mißlichen financiellen Lage befand, trotzdem er ein großes Gehalt bezog und für sehr wohlhabend galt. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Selbstmord, begangen in einem Anfalle von Verzweiflung". Der Verstorbene war unter der Geschäftswelt Chicagos wohlbekannt und wurde wegen seiner glücklichen Speculationen vielfach beneidet.

Verantwortlich gehalten.

O. H. Hubbel, der Abtheilungs-Superintendent der C. B. & Q.-Bahn, wurde bei der heute an der Leiche der Farbigen Jenny Clarton abgehaltenen Coronersuntersuchung durch die Geschworenen für den Tod der Frau verantwortlich gehalten und seine Ueberweisung an die Großgeschworenen empfohlen. Wie bereits berichtet, wurde die genannte Frau, welche No. 5633 Armour Ave. wohnte, vor einigen Tagen durch einen Zug der erwähnten Bahngesellschaft an der 27. Str. überfahren und getödtet.

Die Coroners-Geschworenen schlossen aus dem abgegebenen Zeugniß, daß das Unglück hätte vermieden werden können, wenn an dem betreffenden Uebergange ein Bahnwärter stationirt gewesen wäre.

Hubbel begab sich sofort in Begleitung eines Hilfs-Sheriffs nach dem Criminalgerichtsgebäude und stellte Bürgschaft für sein Erscheinen vor den Großgeschworenen.

Nette Zustände.

Reiche Ernte halten jetzt die Einbrecher in der Gegend von Warren und Albany Ave., die die dortigen Bewohner in geradezu schreckenerregender Weise heimsuchen. Alles klagt heutzutage über die bösen Zeiten und den schlechten Geschäftsgang; aber das Geschäft der Herren Einbrecher blüht nichtsdestoweniger. An Warren Ave. befindet sich zwar eine Polizeistation, aber von Anstrengungen der Polizei, das Diebs- und Raubgesindel aus der Gegend fortzutreiben, hat man bisher nur sehr wenig verspüren können. Man munkelt sogar, daß Verschiedene von dem Gesindel bei der Polizei einen besonderen „Pull" haben sollen. Das wären ja nette Zustände! Von Albany Ave. bis Garfield Park gibt es heute kaum noch eine Wohnung, wo die Einbrecher im Laufe des letzten Monates nicht ihre „Visitenkarte" abgegeben haben. Auf allen Seiten hört man von dortigen Bewohnern Klagen, daß ihnen Kleider, Juwelen und andere Werthsachen gestohlen worden seien. Es ist höchste Zeit, daß die Polizei sich aus ihrer Schlafmützigkeit aufrafft und energisch gegen das Unwesen einschreitet.

*Die „Chicago and North Shore Electric Railway Co." wird am Sonntag Morgen die ersten Züge von Dempster bis nach der City Hall in Evanston laufen lassen.

Ein Gefangener verunglückt.

Unverantwortliche Fahrlässigkeit der Polizei.

Heute Morgen um zwei Uhr wurde der Patrolwagen der Station in Grand Crossing nach der Ecke der 71. Str. und Stoney Island Ave. gerufen, wo ein Mann, Namens James Kruse, im Freien schlafend gefunden und verhaftet worden war. Außerdem waren mehrere andere Personen, die sich in jener Nachbarschaft umhertrieben, festgenommen worden.

Als der Wagen auf dem Rückwege nach der Station die Geleise der Michigan Central-Bahn kreuzte, wurde derselbe von einer Rangir-Locomotive erfaßt und bei Seite geschleudert. Die Polizisten und Gefangenen sprangen zwar ab, ehe der Zusammenstoß erfolgte, doch der erwähnte Kruse gerieth unter die Räder der Locomotive, die ihm ein Bein abschnitten und ihm anderweitige, schwere Verletzungen beibrachten. Der Polizist Dreyer wurde ebenfalls zu Boden gerissen, entkam jedoch mit unbedeutenden Quetschungen.

Man schaffte den Verletzten nach dem St. Lukas-Hospital, wo die Aerzte erklärten, daß er nicht zu retten sei. Die übrigen Gefangenen hatten sich in der dem Unfall folgenden Aufregung davon gemacht. Das Unglück hätte vermieden werden können, wenn einer der Polizisten abgesprungen wäre und die Geleise inspicirt hätte, ehe die Ueberfahrt unternommen wurde.

Kruse ist in Rochester, N. Y., zu Hause, wo ein Bruder von ihm wohnt.

Nochmals verschoben.

Heute sollte bekanntlich der Bankier Lazarus Silverman vor Richter Scales erscheinen, um über den Stand seines in Händen eines gerichtlichen Administrators befindlichen Geschäftes Aufklärung zu geben. Herr Silverman war wieder nicht anwesend, und sein Advokat erklärte, daß sein Client sich noch in Montrose befinde, um seine angegriffene Gesundheit herzustellen. Aus diesem Grunde wurde ein weiterer Aufschub bis Montag gewährt.

Die an dem Silverman'schen Krach Interessirten sind der Meinung, daß es bis Montag gelingen wird, die drückendsten Geschäftsschwierigkeiten zu beseitigen und daß dann ein gerichtliches Verfahren vielleicht gänzlich überflüssig wird.

Ein braver Polizist.

Der Polizist Reck von der Station in Rogers Park erlitt gestern, während er ein durchgehendes Pferd aufhielt, schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen. Reck saß auf einem der nach Evanston gehenden elektrischen Straßenbahnwagen, als er ein Pferd mit einem Wagen heranrasen sah. An dem letzteren hing ein Mann, der augenscheinlich außer Stande war, sich zu befreien. Ohne sich lange zu besinnen, sprang Reck von seinem Sitz und dem Pferde in die Zügel. Er wurde eine Strecke weit fortgeschleift, brachte aber das Thier zum Stehen.

Der Mann, welcher an dem Gefährt hing, war der No. 104 Evanston Ave. wohnhafte Thomas Cramer. Er war mit einigen leichten Verletzungen davongekommen, doch der Polizist hatte die Besinnung verloren und mußte per Wagen nach Hause gebracht werden. Sein linkes Bein ist fürchterlich zerfleischt und außerdem hat er innerliche Verletzungen erlitten, so daß sein Zustand ein äußerst kritischer ist.

Feuer im Marquette Hotel.

Im obersten Stockwerke des Marquette-Hotel, an der Ecke von Dearborn und Adams Str., brach heute Vormittag kurz vor 11 Uhr ein Feuer aus. Eine Zeit lang schien die Situation für die im Hotel befindlichen Gäste sehr bedrohlich und manche trafen schon Anstalten, sich und ihre Sachen in Sicherheit zu bringen. Innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit jedoch gelang es der Feuerwehr, den Brand zu dämpfen und jede Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers zu beseitigen. Der Gesammtschaden dürfte sich auf etwa $600 belaufen. Das Feuer wurde zuerst von Hotelangestellten bemerkt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Der Clingman'sche Sonntag.

Am Freitag Morgen um zehn Uhr wird es endlich entschieden werden, ob in Zukunft die Weltausstellung an Sonntagen, wie neuerdings wieder, „offen" ist, oder nicht. Wie gestern schon angedeutet, hat sich Richter Goggin bereit erklärt, ein Gesuch für Aufhebung des von Richter Stein erlassenen Einhaltsbefehles entgegenzunehmen und darüber zu entscheiden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 76 Grad, Mitternacht 75 Grad, heute Morgen 6 Uhr 70 Grad, und heute Mittag 82 Grad über Null.

*Der an der 111. Str., zwischen Wentworth und Portland Ave., wohnhafte Zimmermann Gerard Crone starb heute Morgen an den Folgen der Verletzungen, welche er sich zugezogen hatte, als er gestern, während der Arbeit, von einem Hausdache stürzte.

Der diesjährige Arbeiter-Feiertag.

Die Arrangements für die diesjährige Arbeiter-Parade, welche am 4. September stattfinden wird und die größte sein soll, die jemals abgehalten wurde, sind nahezu beendet. Das „Building Trades Council" und die „Trade & Labor Assbly." haben sich für diesen Zweck vereinigt und erwarten, daß sich 75,000—80,000 Personen am Umzuge betheiligen werden. Voriges Jahr fehlten die Maurer, die Handlanger und die Röhrenleger im Zuge, doch sind in den genannten Organisationen bereits Beschlüsse gefaßt worden, durch welche die Betheiligung dieses Jahr gesichert ist.

Die Marschroute wird erst nach einer Conferenz mit dem Bürgermeister und dem Polizeichef festgesetzt werden. Folgende Redner sind eingeladen: Samuel Gompers, Präsident der „Federation of Labor"; P. J. McGuire, General-Secretär der Bauschreiner-Union; Hugh O'Donnell von Homestead, und John Burns aus London.

Als Preise sind ausgesetzt worden: Eine seidene Fahne für die Union mit der größten Mitgliederzahl; ein Banner für die am besten marschirende und mehrere goldene Medaillen für die am besten uniformirten Organisationen.

Das Fest findet gerade am Schluß des im Herbst hier tagenden Arbeiter-Congresses statt. Am Nachmittag und Abend werden in Ogdens Grove und in Kuhns Park Picnics abgehalten werden.

Kurz und Neu.

* Auf geradezu wunderbare Weise entging der neunzehnjährige John Shy gestern Abend dem Tode. Er stürzte nämlich vom vierten Stock des Marine-Gebäudes, an Lake und La Salle Str., durch den Fahrstuhl-Schacht hinab, ohne sich, von leichten Verletzungen am linken Arm abgesehen, im Geringsten Schaden zu thun. Ohne jeden Beistand konnte er sich nach der Wohnung seiner Eltern, No. 17 Bingham Str., begeben.

*Der unverwüstliche Frank Collier, über dessen neuesten Geniestreich an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, erschien heute Vormittag im hiesigen Polizei-Hauptquartier, um sich persönlich davon zu überzeugen, was für eine Wirkung seine Drohung, dem ersten besten Polizisten, der ihm seine Kinder abnehmen wolle, ein Loch in den Kopf zu schießen, gehabt habe. Niemand indessen legte dem armen Kerl etwas in den Weg und so zog dieser, beiläufig von Kopf bis zu Fuß in lichtes Weiß gekleidet, schließlich frohlockend wieder von dannen.

* Der gestern Morgen in Berwyn von einem Zuge der Burlington-Bahn überfahrene Mann, von welchem dem Coroner zuerst gemeldet wurde, daß er ein Farmer Namens Fred Kuhlmann aus Lyons sei, ist heute als ein gewisser John Bader aus Berwyn identificirt worden.

*Durch unvernünftig schnelles Fahren brachte Charles Johnson an einem der letzten Sonntage verschiedene Leute im Lincoln Park geradezu in Lebensgefahr. Richter Kersten verdonnerte ihn dafür zu $10 Strafe und den Kosten.

*Unter der schweren Anklage, an der fünfzehnjährigen Annie Walsh einen Nothzuchtsversuch gemacht zu haben, stand Michael Moran heute morgen vor Richter Kersten. Die Aussagen des Mädchens, die im Hause Morans, No. 521 Clybourn Ave. wohnt, sind ziemlich gravirender Natur. Nicht bloß Annie, sondern selbst die Frau des Genannten, Helen Moran, treten als Anklägerinnen gegen ihn auf. Moran wurde unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

*Annie Schulz alias Annie Brown wird von Frau Weben beschuldigt, ihr gestern, während sie in einem Laden an der Milwaukee Ave. Einkäufe machte, das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen zu haben. Annie erfreut sich bei der Polizei als Taschendiebin einer gewissen Berühmtheit. Ihre sonstige „Virtuosität" hat sie aber in diesem Falle im Stich gelassen; sie wurde gefaßt und von Richter White heute Vormittag unter $600 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

*Ziemlich schwere, und vor Allem schmerzhafte Verletzungen erhielt der Polizist Johnson, von der Maxwell Str.-Station, als er gestern Patrick Kennedy und Frank Cave, an der Ecke von 18. Str. und Western Ave., verhaften wollte. Im Patrolwagen entspann sich zwischen dem Polizisten einerseits und den beiden Arrestanten andererseits ein verzweifelter Kampf, wobei Johnson mit solcher Vehemnz auf seinen Sitz zurückgeworfen wurde, daß er sich einen namhaften Rippenbruch zuzog. Richter Dooley stellte heute morgen die beiden Raufbolde unter je $500 Bürgschaft. Der Fall wird nächsten Freitag zur Verhandlung kommen.

*Die kleine zehnjährige Nellie Gray, wohnhaft No. 258 Forquer Str., spielte gestern Abend mit mehreren Altersgenossen in einem Schuppen hinter dem Hause No. 75 Blue Island Ave. Plötzlich lösten sich mehrere Bretter der morschen Wandbekleidung los und fielen gerade unter die spielenden Kinder. Nellie Gray wurde getroffen und schwer an der Hüfte verletzt. Man fürchtet, daß eine Amputation nöthig sein wird.

Die Weltausstellung.

Großartige Errungenschaften auf dem Gebiete der Elektricität.

Heute Operetten- und Walzer-Abend im Deutschen Dorf.

Heruntergehen der Hotelpreise für Ausstellungsbesucher.

Ein internationales Wettrudern.

Buntes Allerlei.

Der Weltausstellungsbesucher, der nicht nur gekommen ist, um zu sehen, sondern nebenbei lehrreiche und nützliche Beobachtungen zu machen, wird oftmals, nachdem er sich über die Großartigkeit des Ganzen gefreut hat, auf die Idee kommen, Vergleiche anzustellen und zu erforschen suchen, auf welchem Gebiete eigentlich der größte Fortschritt seit den Ausstellungen früherer Jahre zu verzeichnen ist. Er wird dann, falls er das Feld genügend beherrscht, zu dem Schluß kommen, daß z. B. Maschinen, die in der Textil-Industrie verwendet werden, unendlich vervollkommnet worden sind, daß auf dem Gebiete der schönen Künste zwar geniale Individualität nur schwach, dafür aber Talente um so stärker vertreten sind, er wird weiter finden, daß das Erziehungswesen in beinahe allen Ländren bedeutend verbessert worden, und verschiedenes Andere, das geeignet ist, ihn mit Befriedigung zu erfüllen.

Den großartigsten Fortschritt jedoch, einen Fortschritt, der sich haarscharf und ohne Schwierigkeit beweisen läßt, findet er auf dem Gebiete der Elektro-Technik. Hier sind im Laufe des letzten Jahrzehntes die weitgehendsten Theorien in die Praxis übersetzt worden, wovon auch der Laie sich jederzeit zu überzeugen im Stande ist.

Seit der Weltausstellung in Philadelphia sind nur 17 Jahre verflossen, doch in dieser verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit sind Probleme gelöst worden, mit denen man sich zuvor Jahrhunderte lang vergeblich beschäftigt hat. Man überzeuge sich im Elektricitätsgebäude davon, wie die früher unbezähmte Naturkraft treibend, leuchtend und wärmend zur Verwendung kommt, und man wird zugeben, daß in dieser Hinsicht die kühnsten Erwartungen übertroffen worden sind.

Für diejenigen, welche aus eigener Anschauung wissen oder auch nur durch die Lektüre davon Kenntniß erlangt haben, wie weit man auf dem Gebiete der Elektricität im Jahre 1876 vorgeschritten war, genügt eine Stunde im Elektricitätsgebäude, um den Unterschied zwischen damals und jetzt festzustellen. Das „Wunder" der Ausstellung in Philadelphia war die „Corliß-Maschine, welche die elektrische Kraft für die ganze Ausstellung lieferte. Ein Netzwerk von unzähligen Rädern, Wellen und Riemen ging von dieser Maschine aus und übertrug die treibende Kraft auf Tausende anderer Maschinen.

Man glaubte damals, daß hier so ziemlich das Vollkommenste auf diesem Gebiet erreicht worden sei. Daß durch die hundertfältige Transmission und die dadurch entstehende Reibung beinahe die Hälfte der ursprünglichen Kraft verloren ging, glaubte man als unvermeidlich in den Kauf nehmen zu müssen, ebenso das für den Fremden kaum zu ertragende Getöse, welches das mit der Maschine und ihrem Zubehör angefüllte Gebäude in seinen Grundvesten erschütterte.

* * *

Der Unterschied zwischen heute und damals besteht erstens in der vollständigen Abwesenheit jenes Netzwerkes von Rollen, Rädern und Treibriemen. Die Kraft ist vorhanden, doch ihre Wirkung äußert sich in beinahe unsichtbarer Weise. Maschinen, wie die „Corliß" in Philadelphia, hat man hier mindestens fünf, die jedoch durch nichts, als durch einen fingerdicken Draht untereinander verbunden sind. Es ist dies die Ader, durch welche die treibende Kraft den Maschinen zuströmt, und von letzteren aus zweigen sich die „Nervenstränge" ab, welche bis in den entferntesten Winkel des Ausstellungsplatzes reichen. Geräuschlos und mit Blitzesschnelle dringt der an der Centralstelle erzeugte Funke in die Tausende von Maschinen, dieselben in Bewegung setzend, oder verwandelt, je nach Bedarf, unabsehbare Strecken in ein Lichtmeer.

Zur Zeit der Ausstellung in Philadelphia stand die Beleuchtung mit Elektricität noch in den Anfangsstadien, und mit dem elektrischen Bahnbetrieb wurde damals nur experimentirt. Noch vor 8 Jahren, als in New Orleans gelegentlich der Baumwollen-Ausstellung ein kleiner, mit Elektricität in Betrieb gesetzter Wagen gezeigt wurde, staunte man dies als ein Wunder an, und heute hat beinahe jede kleine Stadt ihre elektrische Beleuchtung und Straßenbahn. Die einzelnen Systeme, welche in Philadelphia nur in der Theorie vorhanden waren, sind nicht nur praktisch in Anwendung gebracht, sondern kaum noch verbesserungsfähig.

* * *

Man könnte mit einem gewissen Recht die Chicagoer Weltausstellung die „elektrische" nennen, weil, wie oben schon gesagt, auf diesem Gebiet Fortschritte zu verzeichnen sind, die geradezu verblüffend wirken. Was wird für das nächste Jahrzehnt übrig bleiben, und welche Fortschritte wird man im Jahre 1900 in Paris zeigen? — Vielleicht hat man bis dahin das Problem gelöst, wie Aluminium ebenso billig und in so großen Massen als Eisen gewonnen werden kann. Das wäre ein Gebiet, auf dem sich Lorbeeren erringen ließen! Ausstellungs-Gebäude aus Aluminium würden zwar auch nicht schöner sein, als die Paläste unserer „weißen Stadt", aber wenn man im Jahre 1900 dieß wunderbare Metall an die Stelle von „Staff" setzen kann, dann sind wir bis dahin dem Millenium um ein Bedeutendes näher gerückt.

* * *

Im deutschen Dorf ist für heute wieder ein Operetten- und Walzer-Abend arrangirt, da der von voriger Woche vom Publicum außerordentlich günstig aufgenommen wurde. Die deutschen Militär-Musiker gewinnen überhaupt von Woche zu Woche an Beliebtheit, was daraus hervorgeht, daß täglich Engagements-Anträge für Concerte aus den verschiedenen Städten des Landes einlaufen.

Für heute Abend ist nachstehendes, interessantes Programm aufgestellt worden:

1. Theil. — Infanterie.

1. Ouv. z. Op. „Die schöne Amazone" . . . Ch. Boillon
2. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer, . J. Strauß
3. Vorspiel zum Singspiel, „'s Versprechen hinterm Herd" . . . C. Stein
4. Potpourri aus der Operette „Burgfröschens Hochzeit" . . . C. Eule

2. Theil. — Cavallerie.

5. Ouv. z. Op. „Die schöne Galathée" . . F. v. Suppe
6. Wein, Weib und Gesang, Walzer, . . Joh. Strauß
7. Selection aus „Trip to Chinatown" . . P. Gaunt
8. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg" . . . . . . Joh. Strauß

3. Theil. — Infanterie.

9. Ouv. z. Op. „Dichter und Bauer" . . F. v. Suppe
10. Aufforderung zum Tanze, Walzer-Rondo . . . . . C. M. v. Weber
11. Wem bring ich wohl das erste Glas. . F. Abt Lied für vier Posaunen.
(Vorgetragen von den Herren Henning, Schmidt, Vogel und Weber.)
12. Lustige Brüder, Walzer. . . . . R. Vollstädt

4. Theil. — Cavallerie.

13. Ouv. z. Op. „Prinz Methusalem" . Joh. Strauß
14. Schatz-Walzer aus der Operette „Der Zigeuner-Baron" . . . . . . Joh. Strauß
15. Grafen-Polka (schnell) . . . . . G. Herold
16. Puppen-Walzer aus dem Ballet „Puppen-Fee" . . . . J. Bayer

* * *

Unter den vielen Hotelbesitzern, welche draußen im Jackson Park in der Nähe der Weltausstellung sich mit ihren großartigen „Gründungen" häuslich niedergelassen haben, und nun schon seit Wochen, ja seit Monaten, mit Schmerzen auf den sehnlichst erhofften „Goldregen" warten, herrscht augenblicklich, aus leicht erklärlichen Gründen, eine äußerst gedrückte Stimmung.

Es ist zwar Niemandem angenehm, vom „hohen Rosse" herunterzusteigen, aber, nolens, volens, werden die Herren Hotelbesitzer sich jetzt dazu bequemen müssen. Vergeblich warten sie seit drei Monaten auf die „Schaaren" von Weltausstellungsbesuchern, die, wie sie gehofft hatten, sich förmlich darum schlagen würden, auch nur eine Unterkunft zu finden, und demgemäß sich bereit zeigen würden, phänomenale Preise zu bezahlen. Statt dessen stehen draußen in den Weltausstellungs-Hotels die meisten Zimmer leer, durch die öden Dining Rooms schleichen die befrackten Kellner mit betrübten Mienen, denn „soweit er die Stimme, die rufende, schicket, kein Gast wird hier erblicket." Den „schönen Gedanken" von den riesigen Profiten während dieses Sommers haben die Hotelbesitzer längst fallen lassen. In diesem Stadium der Dinge handelt es sich nicht mehr um die Frage, wie viel „gemacht" werden kann, sondern wie der Schaden möglichst vermieden werden kann. Und so ist das schier Unglaubliche doch „Ereigniß" geworden. Der Ratenkrieg ist unter den Hotelbesitzern mit aller Heftigkeit ausgebrochen. Einer sucht den Anderen zu unterbieten, und die Folge davon ist, daß heute die Preise für Quartiere und Essen in den Hotels in der Nähe der Ausstellung thatsächlich niedriger sind, als jemals zuvor in Chicago. Die Weltausstellungsbesucher, die jetzt nach Chicago kommen, können also bezüglich der Frage einer guten und billigen Unterkunft thatsächlich ganz außer Sorge sein. Erst, wenn in den Monaten September und October der Andrang größer werden sollte, dürften die Hotelpreise wieder in die Höhe gehen. Vorläufig ist aber daran nicht zu denken. Schlimm genug sieht's unter den obwaltenden Verhältnissen für die dortigen Hotelbesitzer aus. Denn eine Preisreduction von fünfzig und sogar fünfundsiebzig Procent für Logis, zudem wo die Unterhaltungskosten für solche „fashionable" Hotels nicht geringe sind, bedeutet natürlich sehr viel. Es ist ein offenes Geheimniß, daß eine ganze Anzahl der Hotelbesitzer vor dem Bankerott stehen. Die einzige Hoffnung für sie, sich aus der Patsche zu ziehen, ist der erwartete starke Besuch im September und Oktober. Schlägt auch diese Hoffnung fehl, dann ist der Krach da, und zwar ein gehöriger.

* * *

Unter ohrenzerreißendem Lärme, welcher Tausende von Weltausstellungsbesuchern nach dem großen Bassin nahe der MacMonnies-Fontäne lockte, begannen gestern gegen Abend die Ruderkünstler aller auf der Weltausstellung vertretenen Nationen ein Bootwettrudern. Es war keine Wettfahrt um irgend einen Gewinn oder nach einem bestimmten Ziel, sondern jeder der Theilnehmer versuchte nur, die anderen unter Anwendung aller erdenklicher Mittel zu überholen.

Die Eskimos hatten ihre Nationaltracht, bestehend aus Seehundsfellen, angelegt, und ihre leichten Boote schossen wie Blitze hin und her; die Türken in ihren phantastisch aussehenden Gewändern trieben ihre nicht minder originell erscheinenden Fahrzeuge mit einer Behendigkeit durch das Wasser, die man den so phlegmatisch aussehenden Muselmännern nicht zugetraut hätte; Norweger handhabten ihre Fischerboote ganz wie sie es in den heimathlichen Gewässern gewohnt sind; außerdem befanden sich ein halbes Dutzend Boote aus Birkenrinde am Platz; nackte Samoaner und Südsee-Insulaner in ihren nußschalenartigen Fahrzeugen thaten ihr Möglichstes, um sich als geschickte Ruderer zu zeigen; — kurz, es entwickelte sich in dem Bassin ein Bild, so originell und phantastisch, daß die Zuschauer fast die Balustrade eingerissen hätten, um möglichst nahe heranzukommen.

Liesegangs Orchester concertirte, doch war während der ersten halben Stunde der Lärm so groß, daß von der Musik nur wenig zu hören war. Nachdem die Boote sich eine Zeitlang in dem Bassin umhergetummelt, wobei von einem Wettfahren eigentlich gar keine Rede war, schossen einzelne unter der Brücke hindurch nach der Lagune, die am Industrie-Palast entlang führt, und fuhren in dieser bis in die Nähe des Fischerei-Gebäudes. Der ganze Schwarm der übrigen folgte bald, und erst jetzt entwickelte sich so etwas wie ein Wettrudern, das aber, da auch die großen, elektrischen Boote hin und her fuhren, nicht durchzuführen war. Die Flotille machte am Fischerei-Gebäude eine Schwenkung, umfuhr die Insel, und verschwand schließlich hinter dem Ackerbau-Gebäude, wo sie sich auflöste.

Der Veranstalter dieser internationalen Bootfahrt ist Direktor Frank D. Willet. Er beabsichtigt, von jetzt ab jeden Dienstag eine ähnliche Schaustellung zu veranlassen.

* * *

Das „Clam Bake Restaurant" in der Nähe des Fischereigebäudes wurde gestern geschlossen und die Ausstellungs-Behörden nahmen den Platz in Besitz. Die Restauration wurde gleich nach Eröffnung der Weltausstellung eingerichtet, hat sich aber seitdem nie so weit entwickelt, daß die Concessionäre auch nur die Hälfte des ihnen zur Verfügung stehenden Raumes hätten gebrauchen können. Die Schließung des Platzes ist zu dem Zwecke erfolgt, um den ganzen großen Raum anderweitig verwenden zu können.

Col. E. C. Culp, einer der Theilhaber an der Lappland-Colonie am Midway Plaisance, hat gestern vor Richter McConnell um die Einsetzung eines Massenverwalters nachgesucht, und Samuel W. Jackson ist als solcher eingesetzt worden. Die gegenwärtige Sachlage ist weniger die Folge schlechten Geschäftsganges, als der Uneinigkeit zwischen den an dem Unternehmen interessirten Persönlichkeiten.

* * *

Der Besuch der Weltausstellung hat sich neuerdings wieder bedeutend gebessert. Gestern bezahlten 102,828 Personen Eintrittsgeld. Im Ganzen wurden seit dem ersten Mai bis incl. gestern 7,127,633 Eintrittskarten verkauft.

Ein schrecklicher Sturz.

Ein fünfzehnjähriger Knabe, Namens Wm. Bohrer, welcher bei der „Gregory Printing Co.", No. 123 La Salle Ave., angestellt war, stürzte gestern Nachmittag durch einen Fahrstuhlschacht aus einer Höhe von 40 Fuß in das Souterrain hinab und wurde auf der Stelle getödtet. Der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Einzelne Gehirntheile wurden in einer Entfernung von zwanzig Fuß aufgefunden. Die Leiche wurde nach Siegmunds Morgue, No. 73 5. Ave., geschafft, und der Coroner benachrichtigt. Der Verunglückte soll den Unfall selbst verschuldet haben. Ueber die Angehörigen des unglücklichen Knaben ist wenig bekannt. Man weiß nur, daß er früher in Avondale wohnte und seit vier Monaten in Diensten der genannten Firma stand.

Noch immer nicht gefunden.

Die Polizei forscht noch immer vergeblich nach dem Aufenthaltsorte des Ald. William L. Kamerling, von der 14. Ward, und seines Geschäftstheilhabers Arthur R. Demarest. Man glaubt, daß Beide den Staub Chicagos von ihren Füßen geschüttelt und sich nach Canada geflüchtet haben. Leider sollen auch $20,000, welche den Gläubigern der Firma gehörten, denselben Weg gegangen sein. Frau Kamerling, welche in dem Hause No. 339 Glenwood Ave. wohnt, erklärt, keine Ahnung zu haben, wo ihr Gatte sich gegenwärtig befindet.

Fünfhundert Mann entlassen.

Die Firma Swift & Co. ist gestern dem Beispiel der Libby Company gefolgt und hat 500 Angestellte entlassen. Der Lohn für die Zurückbleibenden ist um 10 Procent verkürzt worden. In eingeweihten Kreisen war man schon lange auf diesen Schritt vorbereitet. Die gegenwärtige Geschäftskrisis, die auch die Viehhöfe in Mitleidenschaft gezogen hat, wird als Veranlassung angegeben.

Zur kommenden Richterwahl.

Vom hiesigen Advokaten-Verband sind nachstehend benannte Herren als Candidaten für die im Herbst stattfindende Richterwahl nominirt worden:

Demokraten — George Mills Rogers, J. W. Showalter, Adams A. Goodrich, Samuel Lynde.

Republikaner — Joseph E. Gary, Henry Freeman, Edmund W. Burke, John Gibbons.

*In der Sheriffs-Office erschien gestern zum ersten Male nach langwieriger Krankheit der Ex-Coroner Henry L. Hertz, der vor vielen Monaten von einem Kabelbahnwagen überfahren und schwer verletzt wurde. Der linke Fuß hat amputirt werden müssen. Zahlreiche Freunde sprachen dem Genesenen ihre Glückwünsche aus.

* Die Haverly'sche Specialitäten-Gesellschaft im Criterion-Theater hat ihre Vorstellungen eingestellt.

*Die hiesigen Böhmen feiern am nächsten Samstag ihren Ausstellungstag, für welchen L. Kadlec als Marschall erwählt worden ist. Heute werden 75 hervorragende Bürger aus Prag erwartet.

* Gustav Olean, welcher am 2. August während des Kampfes zwischen Union- und Nicht-Union-Matrosen am östlichen Ausgange des Randolph Str.-Viaduktes durch einen Schuß schwer verwundet wurde, ist gestern im St. Lukas-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo der Coroner im Laufe des heutigen Tages den Inquest abhalten wird. M. P. Felt, welcher den verhängnißvollen Schuß abfeuerte, befindet sich in Haft.

Das deutsche Theater im Schiller-Gebäude.

Am 17. September beginnt die Winter-Saison des deutschen Theaters im Schiller-Gebäude. Das vorzügliche Repertoir verspricht allen Theaterbesuchern einen großen Kunstgenuß. Den unermüdlichen Leitern des Theaters ist es gelungen, einige neue vortreffliche Kräfte zu engagiren. Besonders hervorzuheben sind Frl. Emmy Cronau vom Stadttheater in Leipzig, 1. Possen-Soubrette; Frl. Louise v. Posgay vom Hoftheater in Braunschweig, erste Liebhaberin und Salondame; und Frl. Bertha Hagemann, muntere Liebhaberin und Lustspiel-Soubrette vom Stadttheater in Düsseldorf.

$1.00 nach Milwaukee und zurück,

nächsten Sonntag, den 13. August, per Dampfer „City of Milwaukee"; fährt ab: 8:30 Uhr Morgens von Rush Str. Brücke, Lake Superior-Dock. Kehrt zurück: 10:50 Uhr Abends nach Van Buren Str. Dock. —sa

Briefkasten.

M. H. — Fürst Bismarck wurde am 1. April 1815 geboren.

M. Sch. u. A. — Die Ausstellung der hiesigen Brauereien befindet sich auf der Gallerie im Ackerbau-Gebäude.

F. S. — Sie bekommen den gewünschten Catalog im Deutschen Hause (Jackson Park) rechts vom Eingange.

L. L. — Was den Stand des Ordens „Iron Hall" betrifft, so wird uns eben heute mitgetheilt, daß mehrere der Großbeamten morgen, Donnerstag Abend, in der Halle Nr. 205 Ost Madison Straße über dieses Thema sprechen werden.

Rudolf W. — Als vom Volke erwählter Beamter, hat der Betreffende keinen Vorgesetzten bei dem Sie sich beschweren könnten. Wenn der Fall aber schlimm genug dazu ist, so können Sie ihm eventuell durch die Grand Jury beikommen.

M. B. und J. St. — Frack und Chapeau claque für den Ball.

L. D. und E. J. — Die Office der Lake Straßen-Hochbahn befindet sich im „Security Building", Zimmer 1103, Ecke Fifth Avenue und Madison Straße.

F. C. G. — Onkel Sam hat nichts dagegen, wenn Sie mehr Porto auf einen Brief kleben, als derselbe nöthig hat. Uebrigens gehen Sie, um ganz sicher zu sein, doch auf irgend ein Postamt; die Beamte stempeln Ihnen die Marken da schon ohne Weiteres ab.

John S. — In der „Wholesale"-Apotheke von Fuller & Fuller, 220—222 Randolph Straße, erhalten Sie sicherlich auch die erwünschten Kräuter.

Karl T. — Herrn G. können Sie jeden Tag, am Besten zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, in der Office der „Abendpost" treffen.

J. W. A. 710. — Wir müssen dankend ablehnen.

Leopold G. — Ein Stellenvermittlungs-Bureau für deutsche Handelsangestellte existirt in Chicago nicht.

F. X. L. — Humboldt Loge Nr. 26, Knights of Maccabees, versammelt sich am 1. und 3. Freitag jedes Monats in der Halle Nr. 690 W. North Avenue.

v. H., Briggs House. — Sie stellen eine solche Menge Fragen, daß wir zu deren Beantwortung eine ganze Spalte benöthigen würden. Wir brauchen jedoch den Platz anderweitig. — Daß ein deutscher Weltausstellungs-Katalog im deutschen Hause (Jackson Park) verkäuflich ist, haben wir an vorliegender Stelle wohl mindestens ein halbes Dutzend Male veröffentlicht.

G. H. — Die von Ihnen eingesandte Skizze über den Maler D.... ist zu lang, um, so wie sie ist, Verwendung zu finden. Wir wollen indeß gelegentlich das Wesentliche daraus benützen.

C. A. P. — Haben an dieser Stelle schon oft erklärt, daß wir grundsätzlich keine Spielfragen beantworten.

E. L. — Ihr Nachbar hat Recht. Sie dürfen das Pferd unter keinen Umständen im Basement halten.

Joseph A. — Kein „Dreijähriger" bringt es heutzutage in der deutschen Armee zum Offizier.

Moritz Sp. — Die passiven Turner mußten in Milwaukee $2 für ein Abzeichen erlegen, wofür sie zu allen Turnfestlichkeiten, resp. Hallen und Gärten, ohne Weiteres zum Eintritt berechtigt waren.

E. — Stevens & Co., Nr. 69 Dearborn Str., handeln mit abgestempelten Briefmarken.

O. K. — Die elektrischen Fontainen am Weltausstellungsplatz sollen laut Programm am Dienstag, Donnerstag und Samstag funktioniren. Sie können sich jedoch nicht darauf verlassen, denn die Fontainen sind sehr häufig außer Ordnung.

452 Milwaukee. — Erkundigen Sie sich im Hauptquartier der Seaman's Union, Nr. 31 Canal Straße.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Ottilie gegen Leopold Dettloff, wegen Trunksucht; Jennie gegen Joseph Edwards, wegen Verlassens; Nellie gegen John Keßler, wegen Trunksucht; Mary gegen John Klemck, wegen Verlassens; Anna gegen Jacob May, wegen Grausamkeit; Alice E. gegen Albert M. Ridenour, wegen Ehebruchs; Cora gegen Ambrose Smith, wegen Verlassens; Ole gegen Marie Thorstadt, wegen Ehebruchs. — Das folgende Decret wurde bewilligt: William E. von Almira C. Wallace, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Maginnis, Elisabeth Martin, 29, 18.
Fred Archburnett, Annie Krig, 24, 22.
Charles Foren, Mary Forney, 28, 26.
Charles Kurreß, Lilie Burgeß, 26, 25.
Pinkney T. Miller, Tillie B. London, 26, 25.
Adam Sodzins, Barbara Sarafinonicz, 25, 37.
Vaclav Sticho Franciska Krofka, 24, 20.
Albert S. French, Jennie Baldwin, 22, 21.
John E. Keene, Florence Murray, 40, 31.
Antoine Lefevre, Rosina Pluß, 31, 33.
Samuel J. Cline, Mary McNally, 30, 24.
George L. Gamplin, Marie E. Guernsey, 26, 23.
Arthur B. Stratton, Lola M. Brown, 23, 22.
Franz Arner, Bertha Schmidt, 37, 24.
John A. Schminke, Amelia Fritsch, 28, 24.
B. B. Johnson, Nellie E. Neville, 27, 23.
Thomas A. Berwick, Martha Wallwork, 27, 23.
George Chapman, Lizzie Amelius, 29, 29.
William F. Heer, Mary Thompson, 24, 36,
Thomas McGarlo, Mary Moran, 36, 33.
Michael Flben, Bridget Carney, 27, 25.
George Archer, Jane Archer, 24, 21.
John LeClair, Evelen St. Onge, 32, 22.
Clemens Haack, Carrie Anderson, 36, 29.
Harrison Williams, Sarah Dodson, 42, 35.
Charles Ward, Annie Grey, 24, 19.
John Holden, Alice Dalahunty, 24, 26.
Michael Lippmann, Eva Cohen, 22, 19.
Willie Honlanan, Agnes Felton, 22, 18.
Thomas McNamara, Kate Meran, 24, 24.
Walter Barnes, Fannie Andrews, 23, 19.
Alexander Lyons, Carrie Marshall, 32, 23.
Jacob Backsansky, Lena Steinberg, 21, 19.
Charles Ferrero, Elisabeth Hammond, 25, 15.
George Dabney, Maggie Stewart, 21, 19.
Frantisek Hejna, Franciska Stendick, 24, 18.
Victor Falkenau, Mary Stanchfield, 34, 25.
John Condon, Elisabeth Ruffman, 30, 29.
William Wilcox, Maggie Jones, 21, 31.
Robert Holmes, May McCornack, 26, 22.
Michael Gapinski, Helena Stanziie, 25, 20.
Edward Eggerton, Mary McDonald, 50, 24.
Miles Brown, Bettie Willoms, 40, 25.
Julius Schröder, Minnie Lisch, 28, 21.
Olaf Anderson, Ella Bengtsen, 23, 22.
Thomas Ludden, Mary McConnell, 22, 21.
Jeffro Diani, Umeliena Checolo, 28, 23.
Isaac Gertner, Alice Kaplan, 25, 18.
Jonas Johnson, Bernie H. Landet, 21, 18.
Charles Jank, Amanda Luedke, 23, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Morgen Meldung zuging:

Karl Reutlinger, 893 N. Oakley Ave., 1 J., 4 M.
Adolph Wascher, 4420 Tracy Ave., 3 M., 13 T.
Chas. Beck, 508 N. Market Str., 62 J.
Gracie Wiegel, 7 M.
Susanna Lang, 343 E. 22. Str., 63 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: Bloomgren Bros., 2stöck. Flats mit Basement, 649 Graceland Ave., $2000; John Schmidt, 1stöck. Brick-Cottage, 453 N. Robey Str., $2000; John Brown, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 727 Maplewood Ave., $2000; J. J. Barter, 3stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 61 Warren Ave., $7000; Timothy Cronin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1595 Fillmore Str., $2000; August Blankenhagen, 3stöck. Brick-Fabrik mit Basement, 203 Augusta Str., $3000; M. C. Wright, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 267 Homan Ave., $3500.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	6.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign [illegible]	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.?5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Waterloo. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	** 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station, Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited*	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"*	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express*	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	† 9.30 AM

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 V
	*10.45 N	*10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 V
	§10.45 N	*10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.53 V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

Abendpost.

täglich, ausgenommen Sonntags.

...ber: THE ABENDPOST COMPANY.

...bendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...jede Nummer.......1 Cent
...der Sonntagsbeilage.......2 Cents
...unsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich.......6 Cents
...ch, im Voraus bezahlt, in den Ver. ...aaten, portofrei.......$3.00
...ich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Clevelands Botschaft.

...enn der Congreß die Währungs...e ebenso unparteiisch und anstän... behandeln würde, wie der Präsi... sie in seiner Botschaft behandelt ... so wäre sie schnell gelöst. Von ... Grundsatze ausgehend, daß man ... Fliegen mit Zucker leichter fängt, ... mit Essig, hat sich Cleveland aller ...fälle gegen die Urheber unserer so...nannten Finanzpolitik sorgfältig ...halten. Wozu soll man jetzt noch ...tellen, wer das Bier umg'schütt' ...? Viel klüger ist es, den Tisch auf...wischen und das leere Krügel wieder ...füllen. Thatsache ist nun einmal, ... der Präsident, daß die Silber...nde bestimmt darauf gerechnet hat... der Preis des Silbers werde durch ... Ankauf von 54 Millionen Unzen ...rlich bedeutend gehoben werden. Da ...ich hierin nachweislich schwer geirrt ...en, indem das Silber in geradezu ...rhörter Weise gefallen ist, so ...ten auch sie nichts gegen die sofortige ...stellung der Silberkäufe einzuwen... haben. Sie sollten ferner begrei... daß Europa sich nimmermehr dazu ...schließen wird, für die Wiederher...lung der Doppelwährung auch nur ...nFinger zu rühren, solange dieVer. ...taaten ganz allein für diesen Zweck ...ige Opfer bringen. Das amerika...che Volk darf eine ebenso guteWäh...g fordern, wie das britische oder ...tsche, und der Congreß hat kein ...ht, ihm dieselbe vorzuenthalten, um ...s Blaue hinein zu experimentiren. ...shalb empfiehlt Cleveland selbst...ständlich keine neuen Versuche zur ...tstellung des richtigen Werthver...tnisses zwischen Gold und Silber. ... hat gar keinen Zweck, meint er ganz ...reffend, immer wieder Gold zur ...um Deckung für die Silberscheine ...schaffen. Er hält die bedin...ngslose Einstellung der Silber...fe für nöthig und gibt dem Con...ß zu bedenken, daß das Land kein ...rteigezänke hören, sondern so bald ... möglich von dem Silberalp befreit ...n will.

Damit ist die Erörterung wieder in ...n sachliche Bahnen gelenkt. Ob das ...lber in seinem alten Werthver...ltniß zum Golde verblieben wäre, ...enn dieses oder jenes nicht stattge...nden hätte; ob die Krisis trotz ...r wegen des Sherman'schen Ge...es eingetreten ist; ob die Doppel...hrung „theoretisch" möglich oder ...möglich ist, — auf alle diese Doc...fragen braucht sich der Congreß gar ...ht einzulassen. Thatsache ist, daß es ...n Ver. Staaten weder durch die ...sprägung silberner Dollars, noch ...rch den Ankauf von Rohsilber ge...ngen ist, das Silber auf seine frühere ...ufe emporzuheben. Ist irgend ein ...und zu der Annahme vorhanden, ...ß sie mit neuen Kurpfuschereien mehr ...folg haben würden? Verdienen die ...rzte, welche bisher nur falsche Diag...sen gestellt und den Zustand desPa...nten bis zur Hoffnungslosigkeit ver...limmert haben, noch immer Ver...auen? Sie sollten vom Krankenbette ...rücktreten und dem Leidenden Gele...nheit geben, sich von selbst zu er...len. Der gesunde Menschenverstand ...bietet dies.

Clevelands klare und leidenschafts...e Darlegung hat im Allgemeinen ...en sehr günstigen Eindruck gemacht. ...ennoch darf man sich leider nicht der ...ffnung hingeben, daß seine Rath...läge vom Congresse ohne Weiteres ...rden befolgt werden. Im Senate be...nders sind die Silberleute so gut ...rschanzt, daß es außerordentlich ...rig sein wird, sie aus ihrer Stel...ng herauszutreiben. Man kann der ...kunft nur mit Bangen entgegen...hen.

Dreistigkeit der Raubzöllner.

McKinley, Harrison, die republika...schen Senatoren und die Hochbe...hützten sind sich alle darüber einig, ...ß die Furcht vor der angekündigten ...ollreform mit der Finanzkrisis mehr ... thun hat, als das Sherman-Gesetz. ...ie verlangen also, daß die Demokra...n den Tarif in Ruhe lassen sollen. ...it anderen Worten heißt das, daß ...ejenige Partei, die in zwei aufeinan...r folgenden Wahlfeldzügen für Ta...freform gestritten und glänzend ge...gt hat, nunmehr ohne Weiteres der ...nzlich geschlagenen Gegenpartei das ...eld räumen soll. Das dumme ...olk wußte gar nicht, wofür es eigent...h stimmte. Deshalb braucht man sich ...h um seine Wünsche nicht zu küm...ern, sondern kann ruhig die von ihm ...erworfene Politik beibehalten!

Man darf wohl behaupten, daß die ...rechheit der republikanischen Führer ...hne Gleichen dasteht. Inmitten der ...emokratischen Republik verkünden sie ...e Lehre von der „höheren Weisheit", ...elcher die aufgeklärten Despoten im ...origen Jahrhundert huldigten. Da ...llten sie nun doch zum allerwenig...en einige Beweise für die Richtig...it ihrer Anschauungen beizubringen ...ersuchen, aber statt dessen begnügen ... sich mit leeren Behauptungen, welch... durch die Thatsachen widerlegt werden. ...edermann weiß, daß die Krisis mit ... [illegible] Schwinden der Goldreserve ... [illegible] ... Mißtrauen bekundete sich [illegible]

der Regierung gegenüber, welcher nur noch ihre schlechten Silberscheine in Zahlung gegeben wurden, während die in Gold einlösbaren Noten gar nicht mehr in's Schatzamt flossen. Dann kam der „Run" auf die Banken, welcher dieselben zwang, so viel Baargeld wie möglich anzuhäufen und alle Darlehen zu verweigern. Erst in Folge der letzteren Maßregel wurden viele Fabriken zur Einstellung ihrer Thätigkeit genöthigt. Sie konnten ohne Vorschüsse nicht weiter arbeiten und selbst auf die besten Sicherheiten hin keinen Credit erhalten. Die Sachlage wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die kleinen Noten mit Aufgeld bezahlt werden mußten, weil sie von den Kunden der Sparbanken aus dem Verkehr waren zurückgezogen worden. Kann irgend ein vernünftiger Mensch im Ernste glauben, daß die „kleinen Leute" wegen der Zollfrage um ihr Geld besorgt waren?

Wenn die Furcht vor der Zollreform die Wurzel des Uebels wäre, so wäre die oben angeführte Reihenfolge gerade umgekehrt worden, d. h. erst hätten die Fabriken geschlossen und ganz zuletzt wäre das Schatzamt in Mitleidenschaft gezogen worden. Heutzutage ist der ganze Fabrikbetrieb auf schnellen Umsatz eingerichtet. Die Erzeugnisse, die im Sommer hergestellt werden, sind für den Herbst- und Wintermarkt bestimmt, und nur in ganz vereinzelten Fällen schon für den Frühlingsmarkt. Wie kann also eine Betriebsstockung durch die Furcht vor einem Zolltarif bewirkt werden, der frühestens am 1. Juli 1894 in Kraft treten würde? Eher ist doch anzunehmen, daß die Fabrikanten, wenn sie wirklich eine Schädigung durch den neuen Tarif erwarteten, die Segnungen des alten noch in möglichst ausgedehntem Maße zu genießen suchen würden.

Es gibt aber thatsächlich wenigeFabrikanten, die sich ernstlich vor einer Zollreform fürchten. Viele ersehnen sogar die Abschaffung der Zölle auf Rohstoffe, die ihnen den Mitbewerb auf dem Weltmarkte unmöglich machen. Die Demokraten werden deshalb den düsteren Prophezeiungen der republikanischen Politiker kein Gewicht beilegen, sondern durch eine durchgreifende Aenderung der Raubzölle die Versprechungen erfüllen, die sie dem Volke gemacht haben. Darauf deutet auch die Botschaft Grover Clevelands hin.

Social-Gesetzgebung.

Das für Zollschutz schwärmende „Cinc. Volksbl." scheint in dem „väterlichen" Staate denn doch einen Haken zu finden. Es schreibt nämlich:

„Durch die Anregung des Socialismus ist der Glaube an die Allmacht des Staates von Neuem geweckt worden. Der Staat soll überall helfen, und überall, wo er thätig helfend eingreift, erregt er Unzufriedenheit und Neid. Wenn er den Besitzern von Silberminen hilft, verlangen die Farmer Staatshilfe, worauf wieder die Arbeiter Anspruch auf Hilfe erheben. In allen Fällen, wo der Staat sich entschlossen hat, diese begehrte Hilfe zu gewähren, ist dies wieder auf Kosten anderer Klassen geschehen. (Also auch im Falle der Geschützten. Anmerk. der Abendpost.) Hat man Peter beraubt, um dem Paul zu geben, so verlangt Paul wieder, daß man Peter beraubt, um ihm etwas zu geben. Der Gedanke, daß die Bürger den Staat machen und nicht der Staat die Bürger, scheint gänzlich verloren gehen zu wollen. Von einer Selbsthilfe will man nichts mehr wissen; der Staat soll überall helfend eingreifen.

„Diese Betrachtungen wurden angeregt durch einen Artikel im Socialpolitischen Centralblatt, welcher von den Vorbereitungen spricht, die in der Stadt Bern zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit getroffen werden. Beim ersten Anblick nimmt sich der Plan recht gut aus. Arbeitslosigkeit ist einer der schlimmsten Uebelstände, welche eine Stadt treffen können. Sie hat schwere Leiden und Entbehrungen im Gefolge, wirkt lähmend auf das Geschäftsleben und ist nicht selten die Quelle ernstlicher Störungen der gesellschaftlichen Ordnung. Wenn daher eine Stadtbehörde in der Lage ist, einem solchen Mißstand vorzubeugen, so ist das sicherlich eine That, die allerorten Nachahmung finden sollte.

„Wenn man jedoch den Plan näher betrachtet, so findet man, daß die Zauberformel nicht blos in der Weise lautet: „Peter soll beraubt werden, um Paul etwas zu geben", sondern noch dümmer: „Peter soll beraubt werden, um Peter etwas zu geben". Der Plan ist folgender: Die Mittel der Kasse werden beschafft durch Beiträge der versicherten Arbeiter, der Arbeitgeber, der Gemeinde und durch Geschenke.

„Also zuerst trägt der Arbeiter selbst zu der Kasse bei; der Beitrag der Arbeitgeber könnte als ein Benefiz erscheinen, wenn nicht derUmstand wäre, daß der Arbeitgeber die Löhne zu dem Betrage, welchen er zur Arbeiterkasse beisteuern muß, vermindert. Da der Lohn weniger von dem Willen des Arbeitgebers, als von der Lage des Handels und von den Gesetzen von Angebot und Nachfrage abhängt, so ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß der Arbeitgeber den erwähnten Beitrag zu den Löhnen schlagen wird. Mit den Beiträgen aus der Gemeindekasse verhält es sich kaum anders. Das Geld muß durch Steuern aufgebracht werden, von denen der Arbeiter ebenfalls seinen Theil zu tragen hat. Von den Geschenken brauchen wir gar nicht zu reden, denn in der Welt wird wenig verschenkt.

Das Ende von der Geschichte ist demnach, daß der Arbeiter sich mit seinem eigenen Gelde einen Strick kauft. Anstatt freie Verfügung über seineErsparnisse zu haben, trägt er sie in die Gemeindekasse und diese wird darauf unter strenge Aufsicht gestellt.

„Der einfachere Weg ist sicherlich der, daß der Arbeiter seine Ersparnisse selbst anlegt und als freier Mann sein Geld zieht, wenn er es braucht, anstatt bei der Behörde um sein eigenes Geld betteln zu müssen. Allein wir leben in der Zeit des Entmündigungsverfahrens. Der Mannesstolz, der seiner eigenen Kraft vertraut, ist geschwunden, und man zieht es vor, sich vom Staate das Halsband anlegen zu lassen, das man noch dazu mit dem eigenen Gelde gekauft hat.

„Es ist hohe Zeit, daß dieGesellschaft von dieser Verirrung abkommt und sich wieder auf die eigenen Füße stellt."

Lokalbericht.

Eine romantische Heirath.

Vor einigen Tagen kam ein echter „Cowboy", Namens Charles Hardwey, von Laredo, Texas, nach Chicago. In seiner Begleitung befanden sich eine Anzahl Kameraden und verschiedene wohlzugerittene und dressirte „Bronchos." Nicht weit vom Weltausstellungsplatze wurden Zelte aufgeschlagen und eine „Wild West Show" im Kleinen eingerichtet. In unmittelbarer Nachbarschaft, No. 1157 58. Str., wohnte Frau Julia Warnke, eine Wittwe, mit ihren beiden erwachsenen Töchtern. Das älteste Mädchen, Bertha, ist 21 Jahre alt. Zwischen Fräulein Bertha und dem feurigen „Cowboy" entspann sich bald ein inniges Liebesverhältniß, das aber den Augen der wachsamen Mutter nicht verborgen blieb. Dieselbe legte ein entschiedenes Veto ein und verbat sich fernere Zusammenkünfte. Die jungen Liebesleute ließen sich jedoch nicht abschrecken und beschlossen, sich heimlich trauen zu lassen. Da aber Frau Warnke, die etwas derartiges wohl ahnen mochte, ihr Töchterlein nicht aus den Augen ließ, sah sich die letztere veranlaßt, ihrer Mutter Alles zu gestehen. Es kam zwischen Beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung, und schließlich floh Fräulein Bertha aus dem Hause, vor dem Hardway bereits Wache stand. Frau Warnke folgte und wollte gerade über den ihr aufgedrungenen Schwiegersohn in handgreiflicher Weise herfallen, als ein Parkpolizist intervenirte und die ganze Gesellschaft verhaftete. Auf der Polizeistation verflog allmählich der Zorn der erregten Frau, welche sich endlich mit der Hochzeit einverstanden erklärte. Noch am Abend desselben Tages wurden Hardway und Frl. Bertha ein glückliches Paar.

Brutaler Raubanfall.

Mit welcher unerhörten Frechheit und Hinterlist neuerdings die Straßenräuber ihr unheimliches Gewerbe betreiben, beweist ein Vorfall, der sich in der Nacht vom Montag auf den Dienstag zugetragen hat. Es war gegen 1 Uhr Morgens, als Dr. A. J. Starkey aus Harvey durch das Läuten der Hausglocke aus dem Schlafe aufgeweckt wurde. Als er die Thür öffnete, sah er sich einem Manne gegenüber, der den Auftrag überbrachte, der Arzt möge eiligst nach dem Hause eines Rechtsanwaltes kommen, dessen Frau schwer erkrankt sei. Dr. Starkey begleitete den Fremden, ohne an Böses zu denken. Als sie die Prairie überschritten, sprangen plötzlich zwei Männer hinter einem Reklamebrett hervor. Einer derselben schlug den Arzt mit einem Sandsacke zu Boden. Dem ersten Schlage folgte ein zweiter und dritter, als der Ueberfallene den Versuch machte, sich zu erheben. Auch von der Schußwaffe machten die Räuber jetzt Gebrauch. Eine Kugel traf den linken Arm des Doktors, der schließlich bewußtlos zurücksank. Eine goldene Uhr und $75 in baarem Gelde fielen den Strolchen zur Beute. Dr. Starkey lag länger als eine Stunde bewußtlos auf dem Boden und rief, als er endlich wieder zu sich kam, laut um Hilfe. Ein Eisarbeiter, Namens John Peck, hörte die Rufe und brachte den Schwerverletzten nach seiner Wohnung. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Collier wieder da!

Nach einer ausgedehnten Tour durch die westlichen Staaten kehrte Frank Collier, der wegen seiner Extravaganzen bekannte, ehemaligeAdvocat, gestern nach Chicago zurück. Er begab sich direkt in die Wohnung seiner Schwiegermutter, Frau H. Brown, in das Haus No. 206 Ashland Ave. Hier frug er nach seinen Kindern, die, da sie am Tage zuvor auf der Weltausstellung gewesen waren, noch schliefen. Collier wartete, bis sie aufgestanden, und nahm sie, nachdem sie angekleidet waren, mit sich nach Palatine, wo er angeblich eine Farm besitzt. Frau Brown hatte zwar gegen das Fortbringen der Kinder protestirt, doch ohne Erfolg. Später wurde die Polizei davon in Kenntniß gesetzt und Richter McConnell ersucht, einen Befehl für das Zurückbringen derKinder auszustellen. Collier mochte so etwas geahnt haben, denn gegen Abend lief von ihm eine Karte ein, folgenden Inhalts: „Meine Kinder halten sich besuchsweise auf meiner Farm in Palatine auf, und zwar mit Bewilligung meiner Gattin. Wenn irgend ein Polizei-Beamter ohne vorhergegangenen, schriftlichen Protest versuchen sollte, dieselben gegen meinen Willen zu entfernen, so werde ich ihm in aller Gemüthlichkeit ((cheerfully) ein Loch in den Kopf schießen. Frank H. Collier."

Die Kinder Colliers heißen Emilie und John, und sind 12, resp. 9 Jahre alt.

*Zum Besten des Uhlich'schen Waisenhauses findet am Donnerstag, den 17. August, in Ogdens Grove ein großartiges Picnic statt. Eine zahlreiche Betheiligung steht in sichererAussicht.

Verheerende Flammen.

Fünf Familien werden obdachlos.

In einem hinter dem Hause No. 52 W. 42. Str. belegenen alten Verschlage brach gestern Nachmittag Feuer aus, das sich mit unglaublicherSchnelligkeit auf den benachbarten Stall des Herrn Martin Mutough ausdehnte, und ehe die Löschmannschaften zur Stelle waren, auch drei Vorderhäuser ergriffen hatte. Eine Zeitlang herrschte unter den dortigen Bewohnern eine förmliche Panik. Fünf Familien wurden durch das Feuer ihres Heims beraubt, die in den drei Häusern an 42. Str., zwischen Lake und Carroll Ave. wohnten; außerdem brannten sechs Ställe nieder und vier Nachbarhäuser kamen in Gefahr, dem Feuerdämon zum Opfer zu fallen. Die obdachlos gewordenen Familien fanden bei Nachbarn zeitweilige Unterkunft. Die folgenden Familien sind von dem Feuer mehr oder minder hart betroffen worden:

David K. Wiley, 52 N.W. 42. Str., Schaden $500.

William Helmholz, 52 N. W. 42. Str., Schaden $400.

William Ives, 54 N.W. 42. Str., Schaden $1000.

Charles Phillips, 56 N. W. 42. Str., Schaden $1000.

Thomas McCune, 2040 Carroll Ave., Schaden $300.

Es sind nämlich folgende Gebäulichkeiten ganz oder theilweise vom Feuer zerstört worden: Zwei zweistöckige Wohnhäuser, William Emerson gehörig, No. 52 und 54 N. W. 42. Str. völlig niedergebrannt; Schaden$3000, durch Versicherung gedeckt; einstöckiges Frame-Haus, Charles Phillips gehörig, No. 56 N. W. 42. Str., völlig niedergebrannt, $1000 Schaden; zweistöckiges Gebäude, Martin Loftus gehörig, No. 2040 Carroll Ave., durch Feuer beschädigt zum Betrage von $300; zweistöckiges Haus, von E. Barrett, No. 2042 Carroll Ave., ebenfalls beschädigt zumBetrage von $200; Thomas Rogers Stall, No. 4211 W. Lake Str., völlig zerstört, Schaden $500; Martin Mutoughs Stall, No. 4207 W. Lake Str., völlig zerstört, Schaden $500, durch Versicherung gedeckt; zwei Stallungen in No. 2040 und 2042 Carroll Ave., völlig niedergebrannt, Schaden $700, durch Versicherung gedeckt.

In E. H. Oughtons Apotheke, an der Ecke von Madison Ave. und der 63. Str., richtete gestern Abend eine Feuersbrunst bedeutenden Schaden an. Der Geschäftsführer, R. H. Loomis, befand sich beim Ausbruch desBrandes in dem hinteren Theile des Gebäudes, und erlitt leichte Verletzungen anArmen und Händen. Der obere Theil des Hauses wird als Hotel benutzt. Die zahlreichen Gäste geriethen in nicht geringe Aufregung. Einige packten ihre Koffer, während andere, mit den werthvollsten Habseligkeiten unter den Armen, eiligst auf die Straße flüchteten. Glücklicherweise blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Verlust an Waaren wird auf $3000 geschätzt. J. R. Tome, der Besitzer des Hauses, beklagt einen Schaden von $600. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Durch die Explosion eines Gasolinofens entstand gestern in der Wohnung von William Bunte, No. 225 Sedgwick Str., ein unbedeutendes Feuer, das bald darauf gelöscht wurde, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

Das Ellenwaarengeschäft von John Kane, No. 3801 Archer Ave., wurde gestern Abend durch Feuer im Betrage von $700 geschädigt. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Ein auf unbekannte Weise ausgebrochenes Feuer zerstörte gesternNachmittag an dre Ecke der 52. und Ontario Str. nahezu 600 Fuß des hölzernen Seitenweges. Der Schaden beträgt etwa $400.

Eifersucht war die Veranlassung.

In dem Hause No. 6316 Hope Ave. wohnen die Arbeiter C. J. Bellow und George McLowan. Der letztere ist ein echter „Albino", während Bellou ein Recht hat, auf sein kräftige, wohlproportionirte Gestalt stolz zu sein. Beide Männer hatten sich in eine hübsche Wäscherin verliebt, die in demselben Hause ein Zimmer bewohnt. Gestern Abend fand McLowan seine Angebetete allein im Souterrain und ließ, sich mit ihr in eine Unterhaltung ein, wobei er wohl etwas zärtlicher wurde, als gerade nothendig war. Bellou kam dazu und ergriff in blinder Wuth ein Beil und ein großes Fleischermesser, um an seinem Nebenbuhler blutige Rache zu nehmen. Es kam zu einem kurzen Handgemenge. Bevor aber irgend ein Unheil angerichtet werden konnte, erschienen, durch den Lärm angelockt, zwei Polizisten der Woodlawn-Station, welche die Streitenden nicht ohne Mühe trennten und in Haft nahmen. Beide werden sich vor RichterPorter zu verantworten haben.

Die Kugel traf den Unrechten.

Zwischen zwei farbigen Kerlen, Namens William Gillen und W. Kolp, kam es gestern Abend in der Wohnung einer gewissen Alice Baxter, No. 1628 Dearborn Str., zu heftigen Auseinandersetzungen. Veranlassung zum Streite gab blinde Eifersucht. Kolp zog schließlich einen Revolver und schoß auf seinen Gegner. Die Kugel ging fehl, traf jedoch den in unmittelbarer Nähe stehenden William Terry in die Brust. Eine zweite Kugel durchbohrte ihm den Arm. Der Schießbold, Gillen und Alice Baxter wurden verhaftet, während der schwerverwundete Terry in's Hospital gebracht werden mußte.

Das Canstatter Volksfest.

Zu Ehren der Weltausstellung und der zahlreichen hier gegenwärtig weilenden Landsleute von Nah und Fern veranstaltet der Schwaben-Verein am Sonntag und Montag, den 20. und 21. August, in Ogdens Grove ein großartiges Volksfest. Schon seit Wochen sind die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Feier zu einer der glänzendstenVeranstaltungen zu machen, welche die an Festlichkeiten aller Art so überaus reiche Ausstellungssaison bisher gezeitigt hat. Fremde und Einheimische, Deutsche und Deutsch-Amerikaner aller Stämme sind eingeladen worden, um sich an dem Feste zu betheiligen, und können mit Sicherheit auf einen herzlichen Empfang und fröhliche, vergnügte Stunden rechnen. Alles was schwäbisch ist, oder mit dem alten Schwabenlande noch in irgend einer Verbindung steht, freut sich schon jetzt auf die beidenTage, denen man mit Recht einen glänzenden Erfolg voraussagt. Um der Feier einen möglichst officiellen Charakter zu geben, sind an viele hervorragende Persönlichkeiten und Ausstellungsbeamten Einladungen erlassen worden. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges, wenn nicht das reichhaltigste, das hier seit Jahren bei ähnlichen Gelegenheiten zur Aufführun gelangt ist. Den Glanzpunkt der Feier wird jedenfalls das große historische Festspiel: „Die ersten Schwaben in Amerika" bilden. Herr Louis Kindt, der Verfasser und Leiter des Stückes, hat es verstanden, dasselbe so anziehend und wirkungsvoll wie möglich auszustatten. In vier lebensvollen und inhaltsreichen Bildern werden den Zuschauern die Kämpfe und Erlebnisse der ersten schwäbischen Ansiedler auf amerikanischem Boden unter Führung Conrad Weisers vor Augen geführt. Das erste Bild stellt die Ankunft am Schoharie und die Verbrüderung mit den Indianern dar; das zweite denKampf mit dem Sheriff von Albany; das dritte bringt den Zug nach Pennsylvanien zur Darstellung und im vierten endlich sieht sich der Zuschauer in die neue Heimath Wommelsdorf versetzt, wo die endlich zur Ruhe gekommenen Ansiedler ihre erste große Kirmeß auf dem Boden des Landes ihrer Wahl feiern. Ueber hundert Personen, Damen und Herren, werden in der Aufführung mitwirken und unzweifelhaft ihr bestes Können einsetzen. Zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren wird eine prachtvolle Fruchtsäule den Festplatz schmücken. Für Volsbelustigungen und Vergnügungen aller Art ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen worden. Gymnastisch-akrobatische Uebungen, Kasperle-Theater, ein großes Nachmittags-Concert, ausgeführt von dem vollen Orchester des Kapellmeisters H. Weege, Schattenbilder von württembergischen Städten und Landschaften u.d gl. m. versprechen reichhaltige Abwechselung. Für die Kinder wird am zweiten Tage ein Wettlauf mit Preisvertheilung arrangirt werden. Den Schluß des Festes bildet ein großes Sommernachtsfest mit Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung. Daß es vor Allem auch an einem guten Tropfen echten importirten Weines nicht fehlen wird, versteht sich von selbst. Eine am letzten Samstag abgehaltene Weinprobe hat den vollen Beweis geliefert, daß kaum jemals zuvor auf einem Volksfeste ein so vorzügliches Getränk zum Ausschank gelangte. Der Wein ist direkt aus dem Stuttgarter Hofkeller eingeführt worden. Die Betheiligung wird, wie gesagt, eine ganz gewaltige werden, vorausgesetzt, daß die Witterung einigermaßen günstig ist. Ohne ein Prophet zu sein, kann man schon jetzt behaupten, daß die Veranstalter, auf deren Schultern die Last der Vorbereitungen ruht, auf einen großartigen Erfolg ihrer Bemühungen rechnen können.

Wer also einige vergnügte und genußreiche Stunden im Kreise froher Landsleute verleben will, der versäume es nicht, sich zu diesem Feste einzufinden. Und nun zum Schluß noch einmal: Glückauf zum großen „Cannstatter" Volksfest!

Collision.

An der N. Hoyne Ave., vor dem Hause No. 481, kollidirte gestern Nachmittag ein zweispänniger Wagen, auf dem sich Joseph Papke, wohnhaft No. 1848 S. Wood Str. und John Goffe, No. 47 28. Place, befanden, mit einem von William Schneider gelenkten Gefährt. Das Pferd des letzteren rannte so unglücklich in die Deichsel des anderen Wagens, daß es auf der Stelle todt zu Boden stürzte. Auch der Wagen wurde stark beschädigt. Der angerichtete Schaden dürfte $500 betragen.

Freiconcert im Lincoln Park.

Für das heute Abend, 7½ Uhr, im Lincoln-Park stattfindende Concert der Handschen Kapelle ist das folgende ausgewählte Programm zusammen gestellt worden:

1.	Bundesmarsch	Thiele
2.	Ouverture „Der Wanderer"	Keler Bela
3.	Walzer „Goldschmieds Tochter"	Fetras
4.	Selection „Bettelstudent"	Millöcker
5.	Humoreske	ermanß
6.	Ouverture „Spanisches Spiel"	Keler Bela
7.	Walzer „Simplicius"	Strauß
8.	Selection „Apagune"	Millöcker
9.	Aufforderung zum Tanz	C. M. v.Weber
10.	Lieder aus dem Süden	Coats
11.	Löwen-Gallopp	Härtel

Wollten nicht länger leben.

Aus Verzweiflung durchschneidet sich Fred Weimer die Kehle.

Wieder ist die Zahl der Lebensmüden, die durch Noth oder andere Umstände getrieben, selbst Hand an sich gelegt und die Last dieses Daseins für immer von sich abgeschüttelt haben, gestern um ein Paar neue Fälle vermehrt worden. Der 49jährige Fleischer Fred Weimer, dessen Geschäft sich im Hause No. 2339 Wentworth Ave. befindet, marschirte freiwillig zur großen Armee ab und ließ seine Frau und zehn Kinder in traurigen Verhältnissen und des Ernährers beraubt, zurück. Mit einem Fleischermesser brachte er sich gestern Nachmittag zwei lebensgefährliche Wunden am Halse bei. Als seine Frau, die ihn im Laufe des Abends vermißte, in's Schlafzimmer kam, fand sie zum höchsten Entsetzen ihren Mann, im Blute schwimmend, auf dem Bette todt vor. Fred Weimer hat die unselige That offenbar in einem Anfalle von Verzweiflung begangen; wie es heißt, war er seit längerer Zeit schon in financiellen Verlegenheiten. Die Lage der, wie gesagt, aus Frau und zehn Kindern bestehenden Familie ist unter diesen Umständen, wie sich denken läßt, doppelt traurig.

In seiner Wohnung, No. 1919 W. Madison Str., machte der Hausdiener William Clark in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch einen Selbstmordversuch. Er schoß sich nämlich eine Kugel durch das linke Bein. Die Verletzung ist keineswegs lebensgefährlich. Ueber die Veranlassung zu diesem Selbstmordversuch bewahrt der Genannte das tiefste Schweigen.

Ein alter Mann, dessen Namen Conrad Ullmann ist, wurde gestern Abend in dem Boardinghause 100 28. Place todt in seinem Bette aufgefunden. Die Umstände, welche den Tod des Mannes begleiten, lassen auf Selbstmord schließen, da der Genannte wiederholt erklärt hat, daß er „lebensmüde" sei. Ullmann hinterläßt eine Familie in Deutschland. Er befand sich erst kurze Zeit in Amerika.

Einen verunglückten Selbstmordversuch unternahm gestern Abend kurz vor sechs Uhr die im Hause No. 63 Ohio Str. wohnhafte Frau Lizzie Robbins. Sie wählte den „Wasserweg", um in's bessere Jenseits zu gelangen, wurde aber, als sie sich am Fuße der Huron Str. in den See stürzte, von dem Arbeiter William Marshall gerettet. Häuslicher Trubel soll die Veranlassung zur That gewesen sein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß John G. Bader am Dienstag, den 8. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag um 1 Uhr von der Methodisten-Kirche, 308 Maxwell Str., nach Forest Home-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Am 8. August starb nach langem Leiden Jacob Steiger. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1017 Seminary Ave., nach Roseh ll. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Magdalena Steiger, Gattin,
Robert und Hulda Steiger, Kinder,
Albert Staheli, Neffe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte u. Vater Wilhelm Schmidt am 8. August im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 160 Augusta Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen,

Lotta Schmidt, Gattin,
Wilhelm und Hermann, Söhne,
Sophie Schmidt, Schwiegertochter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung meiner geliebten Frau Cristina Klink betheiligten, sowie für die reichen Blumenspenden und für die theilnahmsvollen, schönen Trostesworte am Grabe (Pastor Bruening) spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.

John Klink, nebst Kindern.

Die jährliche Versammlung

der Actionäre der

NORTHWEST CHICAGO HOMESTEAD & INVESTMENT ASSOCIATION OF CHICAGO,

findet am **Montag, den 14. August 1893,** Abends 7½ Uhr, in der Office der Gesellschaft, **1017 Milwaukee Ave.**, statt, um 3 Directoren auf 3 Jahre und einen für eine Vacanz zu erwählen und sonst vorliegende Geschäfte zu erledigen. dmi

Chicago, 7. August 1893.

Chas. P. Riehl, Secr. **August Schiewe**, Präs.

Zwecks Gründung eines **Gegenseitigen Unterstützungsvereins** werden alle **Dienstmädchen**, welche zum Beitritt geneigt sind, eingeladen, sich am nächsten **Sonntag, den 13. August**, Nachmittags 4 Uhr, bei Frau **KOHN, 3901 Paulina Str.,** zu einer Versammlung einzufinden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbeck's Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Theater—In „Mizzoura".
McVickers Theater—The Old Homestead
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Etwas von Stockfischen und Retter-Rittern.

Man berichtet einem Berliner Blatte aus Nizza: Wenn das so fort geht, werden wir bald nichts mehr vor anderen Städten voraus haben! In einem Athem hat der Präfekt mittelst zweier Dekrete die „Stocaficada" und die „Chevaliers-Sauveteurs" umgebracht, trotzdem nicht bald etwas den Nizzarden so sehr an's Herz gewachsen war, als diese Beiden. Um den Stockfisch, welcher auch buchstäblich in den provencalischen Wortschatz übergegangen, wird seit Jahren gekämpft; soll er mit Stadtzoll belegt oder nur mit den Staatszöllen vertheuert werden, war lange die Frage hier und in Paris; aber unser Deputirter Raiberti, selbst ein Verehrer dieses Hochgenusses, bewies vor einem Jahre, daß Nizza verhungern müsse, wenn der getrocknete Fisch aus dem Norden mit Zoll belegt würde. M. Meline zog seinen Antrag zurück und Altnizza war darüber so erfreut, daß es ein Ehrenstockfischessen veranstaltete, welches mit so viel Trüffeln, Wein und Gewürzen versetzt war, daß auch Schuhleder köstlich geschmeckt hätte. Jeder Weinkaufmann hatte also nach wie vor seine Riesenschüssel vor dem Laden stehen, in welchem die alten Fische aufthauten und schon von Weitem verriethen, wie lange sie eingewässert sind. Die bequemen Hausfrauen brauchten blos um einige Sous ein großes Stück mit den üblichen Tomaten und Reis an's Feuer zu stellen, um nach einer halben Stunde ein schwerwiegendes Mahl zu haben. Da findet nun plötzlich Spanien sich bemüßigt, aus Cholera-Angst gegen Marseiller Schiffe die Nase zu rümpfen und sofort wird das Einwässern der „Stocaficada" verboten, sowohl in Toulon als Marseille und Nizza. Was nützt uns jetzt die Zollfreiheit, wenn wir in jedem einzelnen Falle erst die Fische einwässern sollen, und was werden die Fremden sagen, wenn sie diesen charakteristischen Duft in den Gäßchen der Altstadt nicht mehr vorfinden werden. Jetzt fehlt nur noch, daß wir unseren Kehricht nicht mehr Abends um 9 Uhr auf die Straße (zum Ergötzen der Menschen, Katzen, Hunde und Ratten) werfen dürfen, dann ist Nizza nicht mehr Nice, sondern eine xbeliebige moderne Stadt. — Noch schmerzlicher trifft uns die Auflösung des Vereins der Rettungs-Ritter. Ein ehemaliger Major, der wie ein Neufundländer schwamm, hatte einige Buben während des Badens vor'm Untersinken gerettet, eine Medaille bekommen, die ihn sehr beglückte und suchte nun durch Gründung einer Lebensretter-Gesellschaft recht viel Glückliche zu machen. Sie hatten eigene Kappen, eigene Knopflochtricoloren, ein eigenes Schiff, welches bei allen Festen figurirte, eigene Fahne, eigene Festins, eigene pergamentene Diplome, welche man nach Erlag von 100 Frcs. erwerben konnte ggen die Verpflichtung, im Nothfalle einzuspringen. Vielen dieser Ritter wurden auch wirkliche, mehr oder minder exotische Orden verschafft. Nach und nach zogen sich die ursprünglichen Protektoren, wie Lessps, Rothschild, Bischof Portiers zurück und es figurirten die Könige Kalakaua, Behanzin und mehrere Andere als Präsidenten; es kamen Unglücksfälle vor, der Kassirer ging durch, die verdienten Medaillen blieben aus, der Kommandant Feraud starb, der Fahnenträger versetzte sein Wahrzeichen und die Tricolore dazu gelegentlich eines Ausfluges bei einem Weinhändler in Marseille, kurz, sie machten sich unmöglich, wurden aufgelöst und wir haben nun keine Retter-Ritter mehr.

Eine neue Anwendung der Elektricität.

Berechtigtes Aufsehen erregen in der wissenschaftlichen Welt die elektrischen Versuche, welche Geheimrath Prof. Slaby in der technischen Hochschule in Charlottenburg angestellt hat. Er zeigte, daß es vermittelst des galvanischen Stromes gelang, ein Metallstück auch in Berührung mit Wasser zum Glühen und Schmelzen zu bringen. Der Versuch war von ihm so angeordnet: In ein großes Gefäß mit Wasser wurde etwas Pottasche gethan und die Wassermasse mit dem positiven Pol eines starken galvanischen Stromes in Verbindung gebracht. Mit dem negativen Pol war ein Platinastoff verbunden. Sowie der Platinastoff mit der Wasseroberfläche in Berührung kam, strahlte die Berührungsfläche ein blendendes Licht aus: das Platina war weißglühend geworden. Wird ein Eisenstift an die Stelle des Platinastiftes gebracht, so schmilzt das Eisen und fällt in Tropfen in's Wasser. Die Erklärung des imponirenden Experiments ist ziemlich einfach. Der galvanische Strom zersetzt das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff. Letzterer begiebt sich an den positiven, ersterer an den negativen Pol. Der am negativen Pol (dem Metallstift) ausgeschiedene Wasserstoff umgiebt das Metall mit einer so dichten Gashülle, daß das Metall vom Wasser nicht berührt werden kann, und vermöge des Leitungswiderstandes im Metall wird dieses in's Glühen beziehungsweise zum Schmelzen gebracht. Die praktischen Folgen dieser Versuche dürften ziemlich bedeutend sein. Herr Prof. Slaby eröffnete als eine Perspective die, daß Krupp die neue Entdeckung wohl dazu verwenden würde, seine Geschützrohre zu härten. Das Härten eines großen Rohres kostet jetzt etwa 40,000 Mark. Ungleich billiger wird es werden, wenn man das Rohr mit dem negativen Ende einer Batterie in Verbindung bringt, durch den Strom sich gleichmäßig erwärmen läßt, und dann plötzlich abkühlt.

Wiener Gerichtsszene.

Eine Verhandlung, die an's Tragikomische streifte, spielte sich vor einigen Tagen in Wien vor dem Strafrichter des Bezirksgerichts Hernals ab.

Eine hübsche junge Frau, die Schneidermeistersgattin Barbara Süßel, hatte sich wegen wiederholter Mißhandlungen, die sie an ihrem 63jährigen Gatten Josef Süßel verübt hatte, strafgerichtlich zu verantworten. Die vom Staatsanwalt vertretene Anklage legte der angeklagten Frau zur Last, daß sie am 21. v. M. ihren Gatten mit einem Regenschirm derart geprügelt hätte, daß der Mann seither arbeitsunfähig ist.

Richter (zu dem alten Manne): Ja, was war denn die Ursache, daß Ihre Frau Sie so unbarmherzig geschlagen hat? — Herr Süßel: Wissen S', Herr kaiserlicher Rath, i hab' mit meiner Seligen 32 Jahr' guat g'lebt, na und wie's halt gestorben war, hat (mit einem scheuen Seitenblick auf die Angeklagte) die mich g'heirat', eigentli nit mich, sondern mein Geld hat's g'heirat'. Ja, Herr kaiserlicher Rath, sie hat mi schon oft g'schlagen und abgefahren is sie mir a schon einmal mit 400 fl. nach Italien. — Richter (zur Angeklagten): Ist das wahr? — Angekl.: Ja, ich war damals krank und bin nach Bergamo in Italien gefahren. — Richter: Und da haben Sie Ihrem Manne das Geld mitgenommen? (Mit einem Blick auf die vor Gesundheit strotzende Frau): Es muß eine sehr gesunde Luft in Bergamo sein? — Angekl.: Ich werde mir doch Geld mitnehmen dürfen, wenn ich krankheitshalber nach Italien muß? Zu was bin ich denn verheirathet? — Herr Süßel: Is wahr, Herr Richter, abg'fahr'n is sie mir damals.

Richter: Lassen wir das, kommen wir zu jener Szene am 21. Juli, schildern Sie mir die. — Herr Süßel: Herr Richter, mir hab'n an klan Disput g'habt und da is sie, wie sie dies schon oft than hat, auf mi herg'fallen und hat mi mit'n Regenschirm so schreckli g'haut, daß i, Herr kaiserlicher Rath, alser Knieender vor ihr g'leg'n bin und sie bitt hab', sie möcht mi nit so jämmerlich hauen. Sie aber hat nit ehnder aufg'hört als bis der Regenschirm in Fransen g'haut war! (Er zeigt die Trümmer des Regenschirmes dem Richter vor.) — Richter: Sie haben auch Verletzungen erlitten?

Herr Süßel: Freili, i hab' müssen glei in's Stefaniespital und dort haben's mir an Verband ang'legt. Der Herr Primar hat g'sagt, i muß mi glei niederlegen. — Richter: Nun, haben Sie das gethan? — Herr Süßel: Na, ich hab' mi nit z'Haus traut drei Tag. — Angekl.: Ich bitte, Herr Richter, er gibt mir jetzt kein Geld mehr, was soll ich da thun? — Staatsanwalt: Erlauben Sie, wenn Sie den alten Mann schlagen, soll er Ihnen jetzt auch noch Geld geben? — Angekl.: Aber ich bitt', z'was hab' ich denn den geheirath? — Richter: Damit Sie ihn durchhauen, gewiß nicht! — Herr Süßel: I bitt', Herr Richter, machen Sie 's nur nit zürnig, i fürcht' mi, daß 's mi dann wieder schlagt, sie hat mir ja droht, daß sie mi no amol in d' Arbeit nehmen wird. — Richter: Dann holen Sie die Polizei zu Hilfe. — Herr Süßel: Ja, wenn dies so leicht wär'! Sie sperrt sich mit mir ein und haut mi dann durch und geht dann fort, als wenn nix g'wesen wär'.

Richter: Und verzeihen würden Sie ihr nicht? — Süßel: Nein! I kann mit ihr nix ausricht'n, vor mir hat's kan Respect, vielleicht wird's G'richt mit ihr fertig wer'n!

Die Staatsanwaltschaft beantragte die Abtretung der Akten an das Landesgericht, weil die Mißhandlungen, welche der Greis von seiner Gattin erlitten hatte, eine schwere körperliche Verletzung involviren. Der Richter gab diesem Antrage Folge.

Die Zeitungen in China.

Aus einem dem britischen Parlamente soeben vorgelegten Consulats-Bericht geht hervor, daß die chinesische Presse bis jetzt sich keines sonderlichen Einflusses erfreut. Vor einigen Jahren wurde von Fremden eine chinesische Zeitung gegründet, an deren Wirksamkeit sich sanguinische Hoffnungen knüpften. Die Auflage ist aber jetzt geringer als am Anfange und erreichte nie 2000 Exemplare täglich. Der gewöhnliche Chinese macht sich nichts aus allgemeinen Neuigkeiten. Er liebt Skandal, Geschwätz und litterarische Abhandlungen. Ein chinesisches Blatt, welches nicht unter Leitung von Fremden stände, würde sehr farblos sein. Die Herausgeber und Mitarbeiter würden täglich Verfolgungen und Belästigungen aller Art ausgesetzt sein, während der chinesische Redakteur, falls er sich hinter einem fremden Eigenthümer bergen kann, ohne Gefahr seiner Arbeit obliegen darf. Die Chinesen haben eine solche Scheu vor Publicität, daß der größte Theil des Gehalts eines Zeitungs-Redakteurs aus den Douceurs besteht, welche er empfängt, damit er sich ausschweige.

Ein gesalzenes Vermögen.

Rice County, im Staate Kansas, birgt ein Finanzgenie ersten Ranges, einen Mann, der den Leuten, die das Geld auf der Straße aufzulesen Witz genug haben, noch einige Punkte vorgeben kann. Er ist ein Farmer, Namens Morgan, selbstverständlich Populist und als solcher in die Geheimnisse der finanziellen Weisheit eingeweiht, die aus Häckerling oder Strohpapier Gold machen kann. Aber er braucht kein Häckerling. Er hält sich an die „reichen Hilfsquellen der Natur", auf welche die Umlaufsmittel zu basiren, gut populistische Doctrin ist, und baut sein Glück und Geld auf — Salz.

Unter der Farm, welcher der wackere Besitzer bisher mit Hacke, Spaten und Pflug sein täglich Brod abgerungen, befindet sich nämlich ein mächtiges Salzlager, ein Theil jener großen Schicht, die sich durch das ganze mittlere Kansas hinziehen soll. Bohrungen auf dem Platze haben ergeben, daß diese Schicht 260 Fuß dick ist und daß dieselbe sich unter sämmtlichen 160 Acres des Herrn Morgan befindet. Bei der Tonne berechnet repräsentirt die jetzige Unterlage der Farm einen Werth von drei Millionen Dollars. Der Eigenthümer einer solchen Bonanza würde nun gemeinhin die Ausbeutung des Lagers unternehmen und zu dem Zwecke, wenn ihm die eigenen Mittel fehlen, eine Gesellschaft von Kapitalisten organisiren. Anders Herr Morgan. Das Salz liegt ihm gut genug als sicherer Besitz. Es repräsentirt ja ein Vermögen und aus diesem schlägt er seine Zinsen.

Er hat nämlich Bonds zum Betrage von $50,000 zu je $5 ausgegeben, für deren Deckung das Salzlager als Unterpfand verpflichtet ist. Zinsen tragen die Bonds nicht, aber das Salz ist ja da, und seine Nachbarn — das heißt so viele als fünf Dollars übrig hatten — haben sich beeilt, ihm die Bonds abzunehmen. Dieselben kursiren jetzt in jener Gegend so flott wie Geld und so hat der geniale Mann zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Dem Mangel an Umlaufsmitteln abgeholfen und sich selbst eine hübsche Rente gesichert. Denn wenn die Bonds auch keine Zinsen tragen, das Geld, das er dafür gelöst hat, wird ihm schon Zinsen bringen. Und mit der zinslosen Emission hält er sich obendrein die staatliche Nachfrage nach seinem Freibrief und ähnlichen Kleinigkeiten des Corporationsbetriebes fern. Das Geschäft ist reine Privatangelegenheit zwischen ihm und seinen Nachbarn, dit ohne Zweifel ganz glücklich sind im Besitze ihrer unterirdischen Sicherheit. Vertrauen ist die Hauptsache beim Geschäft.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. W. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
A. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
C. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Staugohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 368 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. H. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. D. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
J. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Krehbiel, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

A. C. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
O. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
F. Valentin, 1339 N. Ashland Ave.
R. B. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Im Alkoven.

Um die Ferienzeit weise auszunützen, hatte man in einer Liegnitzer Kaufmannsfamilie beschlossen, daß die Frau zur Erholung in's Riesengebirge und die Kinder zu Verwandten auf's Land gehen sollten, während der an das Geschäft gebundene Ehemann zu Hause bleiben und die Wirthschaft so gut als möglich besorgen sollte. An einem der letzten Abende hatte nun der Ehemann sich wieder sein Abendbrot bereitet und war dann, nachdem er alle Stuben- und Schrankthüren, auch die zu einem als Kleiderschrank benutzten Alkoven, sorgfältig verschlossen, zur Ruhe gegangen. Doch kaum lag er im ersten Schlafe, da wurde er durch ein heftiges Pochen an der Alkoventhür erschreckt, und als er in der Erwartung, einen Spitzbuben am Kragen nehmen zu müssen, öffnete, stand — seine Gattin vor ihm. Dieselbe war, um sich zu überzeugen, ob ihr Eheherr die ihm gegebene Freiheit auch nicht zu allerlei Extravaganzen mißbrauche, während seiner abendlichen Abwesenheit unvermuthet zurückgekehrt und hatte sich vor dem Heimkehrenden in den Alkoven geflüchtet. Anfangs wollte der Ueberraschte der mißtrauischen Lebensgefährtin ernstlich zürnen, doch siegten bald in ihm bessere Gefühle, als er sich bewußt war, in der vorangegangenen Nacht ziemlich lange gekneipt zu haben.

— Farmer Wurzer: „Hast schon gehört, der Angelbauer ist verrückt worn?" — Farmer Brunngresse: „Was Du nit sagst!" — Wurzer: „Jawohl, er is ganz außer Stand, die Schweine seines Nachbars von seinen eigenen zu unterscheiden!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mz1j

Verlangt: Butcher; muß etwas englisch sprechen können. 45 Clybourn Ave.

Verlangt: Zum sofortigen Antritt, ein guter Grocery-Clerk. 203 W. Indiana Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für neue Arbeit und Reparatur. W. Keiler, 3002 State Str.

Verlangt: 20 Canvassers, um unsere Desinfections-artikel und Schutzmittel gegen Wanzen zu verkaufen. Kein Humbug. Sicher $4 per Tag. Ein Dollar Baargeld nöthig. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. (Nehmt Car Ecke Washington und Clark.) mdfr

Verlangt: Ein guter Brodbäcker. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutscher Grocery-Clerk, junger Mann. 967 N. Robey Str. mdo

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Arbeit im Saloon. 32 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein lediger, junger Schuhmacher für alte und neue Arbeit; frisch eingewanderter vorgezogen. — 4757 S. Justine Str.

Verlangt: Ein Butcher, der Store tenden kann. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr, 1221 63. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in einem Fleischgeschäft zu helfen. 500 N. Clark Str.

Verlangt: Peddler und Agenten, um sehr leicht verkäufliche Novelties bei großem Verdienst zu verkaufen. 209 N. Clark Str., 4. Flur.

Verlangt: Ein stetiger, reinlicher junger Mann, der sich vor keiner Arbeit scheut, um Saloon reinzuhalten und sich sonst nützlich zu machen. 171—173 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Jungen in der Vogelkäfig-Fabrik. 1162 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 2140 Archer Ave., 2. Flur.

Verlangt: Wagen-Painter. 385 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein guter junger Shoptender. 324 W. Polk Str. mido

Verlangt: Medizin-Peddler; Thee, Cholera-Tropf n. B. Seebach, Peru, Ills. 7ag10t

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 30mahm

Verlangt: Männliche und weibliche Agenten für leicht verkäufliche, viel begehrte Medicin. Viel Geld zu machen. Medicinische Klinik, 742 Milwaukee Ave. Von 9—4 Uhr. bmido

Verlangt: Agenten, Männer und Damen, $2.50 bis $5.00 per Tag. Billiger und sehr leicht verkäuflicher Artikel. Kommt gleich zur Arbeit. 99 E. Madison Str., Zimmer 507. Von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. 8ag1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an feinen Kinderhosen. 499 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 811 N. Lincoln Str., Ecke North Ave., an der Alley. J. Aaron. mdo

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Person, um einen Färberei-Store zu besorgen an der Südseite. Zeugnisse verlangt. F. Strauß, 398 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Färberei-Store zu tenden. Guter Lohn und Wohnung. 541 Lincoln Ave. Dehmlow Bros. bmi

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Dry Goods-Geschäft. Ecke North Ave. und Halsted Str. bimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, sofort. 520 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1886 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. Keine Kinder. 561 W. Taylor Str.

Verlangt: Eine perfekte Köchin im Restaurant. 104 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Grand Boulevard. mdo

Verlangt: Eine alleinstehende Person, um den Haushalt zu führen. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ordentliche Mädchen, in der Küche und im Haushalt erfahren. Auch frisch Eingewanderte finden gute Plätze. $4—$6. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 819 Nelson Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nur ein gutes braucht nachzufragen. Gute Behandlung. 3147 Union Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 107 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen deutschen Familie. 309 Belden Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gutes Heim für das rechte Mädchen. 869 W. Adams Str.

Verlangt: Köchin in Saloon. 143 E. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 1131 Montana Str.

Verlangt: Kindermädchen, 14 bis 15 Jahre. 1355 Diversey Str.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 100 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches englisch sprechen kann, für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen; braucht nicht zu kochen. 818 Graceland Ave., nahe N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches Hausarbeit verrichten kann und Liebe zu einem Kinde hat. Zu erfragen 1240 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 727 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 502 Belmont Ave. mdo

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen, 14 bis 17 Jahre alt, für Hausarbeit; eines, das mehr auf ein gutes Heim, als auf hohen Lohn sieht. Keine Kinder. Kleine Familie. 125 Walnut Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz und guter Lohn. 3828 Vernon Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2202 State Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 227 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. mdo

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Av.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 S. Ashland Ave., nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 1632 N. Ashland Ave., Ecke Milton Str.

Verlangt: Mädchen, das etwas kochen kann, für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 505 N. Clark Str., Flat 3. mdo

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 484 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 125 Wells Str., im Store. mdo

Verlangt: Waschfrau für Montags. 357 S. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, das mit der Wäsche Bescheid weiß. 743 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das kochen kann, erhält guten Platz. 680 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 2932 State Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 3604 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen in privater Familie. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das selbständig kochen kann, guter Lohn und gute Behandlung. Mrs. Mann, 547 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. dmido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 944 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 181 W. Randolph Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 354 Milwaukee Av. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. dmi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren oder ein Mädchen in gesetztem Alter bei einem Wittwer. 202 Belzer Str., Ecke Lincoln Ave., Ravenswood. —mi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser, Hotels und Restaurants. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 4ag1w

Verlangt: Zwei nette, saubere Kellnerinnen, sowie eine Sängerin im Victoria-Tunnel, 340 State Str. 7ag1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 E. Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26j1lm

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann, für eine Privatfamilie auf dem Lande. Adresse: B. 1, Abendpost. mdimi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jn1j

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung als Hausdiener, im Saloon, oder sonstige Arbeit. Adresse: F. 28, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, spricht deutsch, französisch und ziemlich englisch, versteht alle Hausarbeit, sucht Stelle in Hotel, Restaurant oder Privatfamilie. Hat gute Zeugnisse. John K., Box 1249, South Evanston, Ills.

Gesucht: Ein Mann mit Zeugnissen sucht Arbeit als Janitor oder Porter. Adresse: 25 Bedder Str. mido

Gesucht: Ein junger Mann, Maler, sucht irgendwelche Arbeit. Offerten: K. 8, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann aus erstem deutschen Passage- und Bank-Collections-Geschäft wünscht sich zu verändern. Betreffender hat gute Routine und ist selbständiger Arbeiter. Gfl. Offerten unter: S. 47, Abendpost.

Gesucht: Mediziner, tüchtiger Chemiker und Physiologe, sucht Verwendung in größerer Apotheke; würde bei medizinisch-chemische, physiologische und mikroskopische Untersuchungen übernehmen. Briefe unter: K. 2, Abendpost, erbeten. dmi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Wirthschafterin sucht Stellung. 467 E. Division Str.

Gesucht: Ein Mädchen in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin, aufs Land zu gehen. Zu erfragen 225 Larrabee Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen von 16 Jahren sucht Stellung. 56 Samuel Str.

Gesucht: Allerhand Häkel- und Strickerei-Arbeiten. 68 W. Bowans Str.

Gesucht: Ein Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle als zweites Mädchen bei alten Leuten. 926 Milwaukee Ave., 3. Flur, hinten.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren sucht guten Platz als Haushälterin. 486 25. Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau besorgt Wäsche in oder außer dem Hause. 610 Diversey Str., oben.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Einfache Wäsche, 20c das Dutzend, größere 60c das Dutzend. 71 29. Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das Kleider machen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle in guter Familie. E. Doerr, 689 S. Union Str., Ecke Mark Str.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. M. Ch., 13 Wendel Str., hinten.

Gesucht: Eine junge Frau, mit drei Jahre altem Jungen, sucht Stellung als Haushälterin. 230 Dickey Ave., oben, hinter Humboldt Park.

Gesucht: Eine anständige Frau in mittleren Jahren sucht Plätze zum Aufwarten bei Wöchnerin. Zu erfragen 134 Willow Str. dmdo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, selbständig im Businesslunch-Kochen, sucht entsprechende Stellung, oder für gewöhnliche Hausarbeit. 296 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Deutsche Frau wünscht alle Art Wäsche ins Haus. Waschen, Bügeln. Pechmann, 30 E. Chicago Ave. 7ag1w

Gesucht: Herrschaften bekommen Dienstmädchen unentgeltlich bei Miedlinck, Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 5ag1w

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Geschäftsmann, anfangs der 30er Jahre, Besitzer eines werthvollen Property und blühenden Geschäftes, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen, um selbmöglich bald zu heirathen. Damen, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Adresse, wenn möglich mit Photographie, unter strengster Verschwiegenheit vertrauensvoll niederlegen unter: K. 22 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sofort, ein feiner Grocery-Store mit Pferd und Topwagen; muß einzeln oder zusammen fortgenommen werden. 868 N. California Ave., nahe W. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, guter Geschäftsplatz, unter dem Kostenpreis. $120. 1285 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit Roomers, krankheitshalber. Ueberzeugt Euch. 260 W. Lake Str.

$150 kaufen ein gutgehendes kleines Fabrik-Geschäft, das einzige derartige Geschäft in Amerika. Wegen Krankheit muß ich das Land verlassen. Ueberzeugt euch bei H. Reichert, 260 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter Eck-Grocerystore mit Pferd und Wagen. Ecke Morgan und 18. Str.

Zu verkaufen: Hufschmiede und Wagenshop. Billige Miethe, guter Platz. 3608 Archer Ave.

Zu kaufen gesucht: Mittelgroße Milchroute. 503 Jane Str., 4. Flur.

Zu verkaufen: Saloon. 752 Hinman Str. mdo

Zu verkaufen: Eck-Saloon, zwischen Fabriken. Drei Barrels Bier. 1 50 Mann lunchen hier täglich. Billig, wegen Abreise. 44 E. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon. Gute Lage. 700 S. Ashland Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-Store, nebst vielen Groceries. Krankheitshalber billig zu verkaufen. 3220 Wallace Str. dmido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery- und Delicatessen-Store, billig. 73 Gardner Str., nahe Halsted Str. H. Barnikow. dmido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei mit Kundschaft ist diese Woche billig zu verkaufen. 68 E. Webster Av. —do

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig. Zu erfragen 14 S. Water Str. dmi

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Logenhalle. 288 13. Str., Ecke Paulina Str. 8ag,1w

Zu verkaufen, oder Partner gesucht für einen gutgehenden Eck-Butchershop. Zu erfragen 153 Hastings Str., nahe Ashland Ave. mdimi

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. — Krankheitshalber. 1ag1mt

Zu verkaufen: Ein Saloon, mit oder ohne Vorrath. Gute Lease. 925 Milwaukee Ave. 3ag1w

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Restaurant, wegen Familien-Verhältnisse. 3035 State Str. 3ag1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3jelj

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Boarders verlangt, 199 W. Huron Str., oberes Flat. mdo

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Front- und zwei andere Zimmer an anständige junge Leute. 205 Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Feines Frontzimmer. Gute Nachbarschaft, billig. 208 Dayton Str.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. Schmidt, 203 Dayton Str. mdo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Kost, bei einer Wittwe. 6324 Loomis Str.

Zu vermiethen: Ein großes Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt, an zwei anständige Herren. 3229 Leavitt Str. mdo

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 24 Carl St., unten.

Zu vermiethen: Haus mit Laden; würde für einen Mann mit irgend einem Fabrikations-Geschäft gut passen. Miethe billig. Zu erfragen. 1258 George Str., Ecke Seminary Ave. mido

Zu vermiethen: Freundliches Front-Bettzimmer, an Herrn oder Dame, bei kinderlosen Leuten. 10 W. Beethoven Place. dmi

Zu vermiethen: Guter Barbier-Shop an einen kinderlosen Deutschen, der im Besitze guter Fixtures ist. Sofort. 1478 Milwaukee Ave. dmi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 339 Sedgwick Str. dmi

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 60 Hastings Str., Hinterhaus, oben. dmi

Zu vermiethen: Ein schönes 6-Zimmer-Flat mit allen neuesten Einrichtungen, an der Nordost-Ecke Fullerton und Oakley Ave. dmido

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Store, passend für Grocery und Saloon. Zu erfragen beim Eigenthümer, 118 Station Str. dmido

Zu vermiethen: Fleischerladen. 321 Orchard Str. dimi

Verlangt: Anständige Boarders bei einer Wittwe. 472 Larrabee Str. dmido

Zu vermiethen: Mit oder ohne Board, mehrere möblirte Zimmer. Board $3. 1120 Milwaukee Ave. 8ag1w

Zu vermiethen: Ein neues Flat, mit vier Zimmern und Store. 895 Mitchell Ave., nahe North Ave. dmi

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 8ag1w

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 206 Clybourn Ave. —do

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Kost in Privatfamilie. Offerten, mit Preisangabe: F. 21, Abdp.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei einer alleinstehenden Wittwe. Offerten mit Preisangabe nuter: F. 25, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von vier Zimmern, North Ave., zwischen Wells und Hudson Ave. Worch, 419 North Ave.

Zu miethen gesucht: Wohnung, 3—4 Zimmer, bis 1. oder 15. September, an der Nordseite. Offerten, mit Preisangabe: S. 38, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag1j

Cimicidine: Langjährig bewährtes, bestes Mittel, um Wanzen und anderes Ungeziefer, sowie deren Brut zu vertilgen; macht keine Flecken; nicht giftig. Zu haben in allen Apotheken, 25c. Verfertigt nur von E. F. Richter, 146 Fullerton Ave. 1ag1m

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 13j1lm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 5. 13j1lmt

Verkauft wird: Wichtige Erfindung, wegen Capital-Mangel. Pals, 4 Emma Str.

$10 demjenigen, der einem guten Rockschneider Stelle verschafft. Offerten: S. 27, Abendpost.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja1j

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc1j

Carl Haenel wird etwas zu seinem Vortheil hören, wenn er in 143 W. Randolph Str. vorspricht. A. J. Howe 5—27ag

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht, $2 monatlich, (auch Damen) unter Leitung des Principals, Professor Georg Jenssen, deutscher Lehrer, mit 22jähriger amerikanischer Erfahrung. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer gründlich, rasch, billig. Tags und Abends. Beginnt jetzt. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 8ag,1m

Praktischen englischen Sprachunterricht (Privatstunden 50 Cents) ertheilt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 585 Larrabee Str. mjadi

Praktischen Zeichnen-Unterricht ertheilt B. Barthel, 108 Schiller Str. 3ag1w

Unterricht im Englischen wird Damen und Herren ertheilt für $2 per Monat; auch Buchhaltung und Typewriting, u. s. w. Tag und Abend. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 31j1lm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Entlaufen: Ein Widder. 224 Clybourn Ave.

Verloren: Ein rother Hengst. 22 Thomas Str., John Thier.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave. 3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus, Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich. . . . $030
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich. . . . 270
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh. 3400
Burling, 2stöck. Holzhaus, 14 Zimmer. . . . 4000
Cottage und Baustelle 25 bei 125. . . . 1400
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz. . . . 1200
und vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 11jlbw

Zu verkaufen:

Lotten für $95.00.

Bedingungen: $10.00 baar. Rest $5.00 per Monat. Besitztitel perfect. Abstract mit jeder Lot.

In Harvey.

Die große Fabrikstadt, 2 Meilen südlich von der Stadtgrenze.

Dies ist kein Humbug.

Wir geben Ihnen freie Fahrt, um die Lotten zu besichtigen, Dienstags, Donnerstags, Samstags u. Sonntags, um 1 Uhr Nachm., von unserer Office aus. A. H. Lord, 9agmsabw 143 La Salle Str., Major Block, Zimmer 26.

Zu verkaufen: 320-Acker-Farm, 60 Meilen von hier, $30. Zu erfragen 808 Chambre of Commerce Bldg.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein ganz feines Haus in guter Nachbarschaft ist sofort ganz billig zu verkaufen oder zu vertauschen. 366 Herndon Str. —fr

Zu verkaufen: Billig, eine Lot in W. Pullman, 119. Str., Block 5, Lot 5. Offerten: D. 40, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Bocke, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 12ap,mi,bw

Zu verkaufen: Zwei Lotten, 50 bei 175, in Avondale, billig, für Baar oder an monatliche Abzahlungen. Vorzusprechen 574 N. Lincoln Str. 5ag1w

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals offerirt wurden fürs Geld. Titel garantirt. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, Nr. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. L. B. French, bw 128 La Salle Str., Zimmer 1

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14ag1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jplj

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5noli

Zu leihen gesucht: $1500—$2000, erste Hypotheken, zu 7 Procent. Keine Agenten. Großmann, 736 N. Leavitt Str.

Gelder zur ersten Stelle und guter Sicherheit werden verlangt. 481 S. Wood Str. H. Olszewski, Architect. mdofr

Zu leihen gesucht: Ein Darlehen von $1200 wird gegen 5fache Sicherheit gesucht. Offerten: S. 50, Abendpost. dmi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke, ... $7.85
Parlor-Einrichtung. . . . . . $18 aufwärts
Kochöfen . . . . . $6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz. 19c
Tische. . . . . . 65c aufwärts
Teppiche 18c

Martin Emerich Outfitting Co.
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 10jlbw

Zu verkaufen: Ein Kochofen. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern, billig, wenn sogleich genommen. Näheres: 24 Jefferson Ct.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel, billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; müssen verkauft werden. Billig. 979 Milwaukee Ave. mija

Zu verkaufen: Ein Fuhrwerk, das monatlich $115 einbringt. 1413 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferd und Wagen. 888 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Drei Arbeits- oder Expreß-Pferde, $10 bis $25. 827 N. Robey Str. 9ag1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine fünf Jahre alte Mähre mit Fohlen. Gutes Buggy-Pferd. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutes Pferd; keinen Gebrauch dafür. Macht Offerten. 190 Centre Str. 1. Flat.

Muß verkaufen: Ein beinahe neuer Truck-Wagen, Pferd und Geschirr, spottbillig. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Buggy-Pferd mit Geschirr. 44 Burling Str. Geo. Neumer. dmido

Zu verkaufen: Zwei Pferde und zwei Topwagen. 190 Clybourn Ave., hinten, unten. dmi

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Canopy-Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, Geschirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig und auf Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. Reparaturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull. 11ma,bw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines, neues $135-Pneumatic Safety-Bicycle, billig. 1003 S. Wood Str., nahe Blue Island Ave. mdo

Zu verkaufen, wegen Aufgabe des Geschäftes, billig eine Restaurant-Range, nebst Tischen und Stühlen. Zu erfragen 651 Wells Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery- und Candystore-Einrichtung, einzeln. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Grocery-Einrichtung, Shelving, Counters, Schaukästen, Waagen, u. s. w. Verkaufe einzeln. 190 Centre Str.

Zu verkaufen: Billig, zwei Ladentische, Kaffeemühle und Kaffeeröster, zwei Waagen, Kaffee-Bins, Pferd und Topwagen. Alles neu. Nachzufragen 155 Cornell Str., mittleres Flat. dmido

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen.

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wallcases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18febm

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutedenier. 15dilj

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein noch ganz neues Piano für den halben Preis. 457 W. Chicago Ave. 2ag,fnm,1m

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Mann mit $150, in gutem Saloon, in deutscher Nachbarschaft. Adresse: F. G. 15 Abendpost.

Partner verlangt: Um Wein und Cider zu keltern

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
E. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 590 1/2 Clark Str
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. E. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 118 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 21 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
E. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 490 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
O. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 436 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2623 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Engbauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
O. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. A. Doy, 549 Lincoln Ave
F. Wagner, 507 Lincoln Ave.
B. Bermann, 633 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
E. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weidler.
Maywood: W. E. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weise.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: L. P. Strubsacker.
Ravenswood: E. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Peuker.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. T. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. Mao.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: R. E. Jones.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Ich wußte es wohl, daß er dort krank war, aber ich hörte niemals etwas von seinem Tode. Die Krankheit war es, Paulette, die mich bezüglich Deiner zur Vernunft brachte. Das Gewissen, das unter solchen Umständen sich stärker regt, übte seinen Zauber auf mich. Ich fühlte mich überzeugt, daß ich Dir Unrecht gethan — daß Du Varneck niemals geliebt und ich komme jetzt zu Dir, Paulette, um auf meinen Knieen mir Verzeihung für die Vergangenheit zu erflehen!"

Er würde sie in seine Arme genommen haben, aber sie wich zurück und wurde blässer und blässer. „Die Vergangenheit!" lispelte sie schaudernd. „Ja, ich vergebe Alles — ich wollte, ich könnte es für ewig aus meinem Gedächtnisse reißen! Wie haben Sie mich hier gefunden?"

„Durch einen glücklichen Zufall. Wäre es nicht besser, wenn ich die Lampe auslöschen würde? Die Leute im Hause sind lange aufgeblieben und es könnte noch Jemand wachen. Ich stieß auf Megrim, und von ihr erfuhr ich Alles, was geschehen, seit ich Dich verlassen. Sie sagte mir, daß Du das Geheimniß unserer Ehe vor diesem General bewahrt — daher meine Vorsicht, als ich Dich bat, allein in der Nacht hierher zu kommen."

Sie stand wie eine Statue. Nur ihr Athem war hörbar.

„Und jetzt," sagte sie, „was wollen Sie von mir?"

„Was ich von Dir will?" wiederholte St. John, und seine Augen begannen zornig zu leuchten. „Wahrhaftig, nach unserer langen Trennung ist dies nicht die Begrüßung, die ich erwartete, Paulette. Ist denn doch etwas Wahres an dem abscheulichen Gerüchte, das ich von Megrim hörte — daß Du einen Liebhaber hast, hier?"

Sie rang die Hände. Ihre Mienen zuckten krampfhaft. Aber sie antwortete nicht. Die Eifersucht sprach, wie einst, aus seinem dunklen Gesichte.

„Warum sprichst Du nicht?" rief er, sie rauh erfassend. „Ist es wahr oder falsch?"

Sie konnte seine Berührung nicht ertragen — sie riß sich los.

„Ich sage Ihnen," rief sie verzweifelt — „daß ich Sie für todt hielt!"

„Ja; aber diese Nachricht konnte Dich erst vor einigen Wochen erreichen. Und Du hattest bereits einen Geliebten, — den, der diese Nacht mit Dir hier war, an demselben Platze. Wahrhaftig, Du warst eine untröstliche Wittwe!"

Ihre Erstarrung wich plötzlich von ihr. Sie stampfte leidenschaftlich auf den Fußboden des Pavillons. „Ich habe Sie niemals geliebt!" rief sie, „Sie machten sich zu meinem Herrn meinem schwachen Willen gegenüber — ich fürchtete Sie — aber ich liebte Sie nicht!"

„Und Dich erfüllte mein Tod ohne Zweifel mit großer Beruhigung — Du warst nur froh, frei zu sein. Ich sah den Mann diese Nacht mit Dir — ich sah die Blicke, die er auf Dich richtete — ich konnte mich kaum zurückhalten, ihn zu erwürgen!"

Es war der alte St. John, wie sonst. Paulette fühlte ihr Herz wie Blei in ihrem Busen sinken. „Sprechen Sie nicht von ihm!" rief sie mit einer Geberde unerträglichen Schmerzes. „Was wollen Sie thun — was wollen Sie von mir? Lassen Sie uns nur von uns selber reden!"

„Einverstanden; aber zuerst muß ich Dich klar verstehen. Ich irrte mich einmal bezüglich Varnecks und diese Thorheit war genug für eine Lebenszeit. Ich frage Dich freimüthig, liebst Du Arthur Weißenthurn?"

„Ja," antwortete sie; „ich liebe ihn!"

Er hatte ein so ehrliches Geständniß offenbar nicht erwartet. Ein Fluch kam von seinen Lippen. „Du bist wenigstens aufrichtig," sagte er bitter. „Du liebst ihn! Dann kannst Du nicht besonders zärtlich für mich fühlen. Es wäre vielleicht besser, wenn ich fortgeblieben und Dich Deinem schönen Anbeter ungestört überlassen hätte. Euer Verständniß scheint ein sehr angenehmes. Es scheint ein sehr glücklicher Tag für Dich gewesen zu sein, als Dein armer Teufel von Gatte Dich Dir selbst überlassen mußte."

„Sie sagten mir: ich solle Sie vergessen", rief sie. „Sie verboten es mir, je wieder an Sie zu denken, und ich gehorchte."

Er nickte. „Wahr! Aber ich war wahnsinnig vor Eifersucht. Du mußtest es auch damals wissen, daß ich kein Wort von dem, was ich sagte, ernst meinen konnte."

„Ich wußte nichts derart," antwortete sie. „Sie überließen mich dem Tode, und ich wäre auch wahrhaftig gestorben ohne den General!"

„Sage ich Dir nicht, daß ich die Vergangenheit bereue?" rief St. John. „Sieh mich an. Wie ein Verlorener wurde ich Jahre lang in der Welt umhergeworfen, Du aber bist lieblicher als je. Du wurdest wohl gepflegt und warst glücklich. Nun, das ist Alles wie es sein sollte; aber wollte der Himmel, Paulette, meine Liebe hätte mit unserem Scheiden geendet! Es geschah nicht, obwohl ich mich bemühte, sie in mir zu tödten; sie lebt! Ich liebe Dich in diesem Augenblicke glühender, als jemals. Ich liebe Dich — ja, und bei dem Himmel über uns, Du sollst mein sein!"

Unter diesem letzten, wilden Ausruf stürzte er leidenschaftlich auf sie zu.

„Berühre Du mich nicht!" schrie sie, jetzt wieder das Wort „Du" gebrauchend und ihr aufgelöstes Haar aus dem Gesichte zurückdrängend und einen Arm zur Abwehr gegen ihn ausstreckend. „Du mich noch lieben? O, nein, nein! Das kannst Du nicht, das darf nicht sein!"

„Ich liebe Dich!" wiederholte er, wild erhitzt, „und diese Leute sollen keinen Theil an Dir haben. Es ist Zeit, daß unser Geheimniß bekannt werde — hohe Zeit, daß ich meine Ansprüche auf mein Weib erhebe. Ich bedaure, sagen zu müssen, daß Du schon zu lange bei diesen Leuten gewesen zu sein scheinst. Jetzt mußt Du sie verlassen, Paulette, und mit mir kommen."

Sie sah im voll in seine brennenden Augen. „Ich würde eher sterben!" sagte sie geradezu.

Ein Moment bedrohlichen Schweigens folgte. Regentropfen begannen auf das Dach des Pavillons zu fallen.

„Hüte Dich, mich herauszufordern, Paulette!" sagte St. John, mit den Zähnen knirschend. „Die menschliche Geduld hat eine Grenze und ich habe sie beinahe erreicht; Du bist mein Weib und ich liebe Dich und Du sollst mein sein! Warum soll ich nicht hingehen und das Haus wachrufen und die Wahrheit noch in dieser Stunde bekannt machen, sowohl dem alten Manne als auch seinem Erben? Ich kann es jetzt so gut, wie zu jeder andern Zeit."

Es schien, als wolle er sie ergreifen. Mit einem Schreckensrufe sprang sie zurück von ihm.

„Wilhelm! O, um der Liebe Gottes willen, ein, nein! Gib mir Zeit, mit mir zu Rathe zu gehen. Du hast keine Beweise. Ich habe den Ehecontract eigenhändig vernichtet. Ich werde Alles leugnen — Alles!"

Er sah sie düster und triumphirend an.

„Willst Du wirklich? Ich bewundere Deinen Muth, aber Deine Voraussetzung ist falsch."

„Ich denke, ich werde genug Beweise finden, wenn ich meine Ansprüche auf Dich darthun will."

„Ich zähle auf die Gnade des Generals," sagte Paulette erregt. „Er wird mich retten und beschützen. O, warum kamst Du zurück? Warum kamst Du hierher?"

„Während Du so glücklich warst mit Arthur von Weißenthurn!" setzte er bitter hinzu. „Weil ich dachte, Du würdest, während Dein Gatte noch lebt, nicht einen Anderen heirathen. Es scheint, daß ich wenig Dank ernte für dieses Vertrauen in Deine moralischen Grundsätze. Komm, komm! wir wollen Eines das Andere nicht zu Extremen treiben. Laß uns ruhig und vernünftig sein!"

Ihr Gesicht behielt das bleiche, traurige Aussehen. „Was willst Du, daß ich thun soll?" fragte sie wieder. „Es ist nach Mitternacht. Ich will hier nicht länger bleiben."

„Du bist verlobt, wie ich höre?" sagte St. John.

„Ja."

„Zuerst rathe ich Dir, diese Verlobung aufzuheben."

„Weiter?"

„Und ich wiederhole, daß ich, weil ich Dich liebe, Dich nicht aufgeben will. Dir gefällt ohne Zweifel die schöne Heimath, der Luxus und die Ruhe, die Du hier genießest. Natürlich wünschest Du das nicht aufzugeben, um mit mir eine Art Zigeunerleben zu führen. Komm' morgen Nachts wieder hierher, wenn es finster wird im Parke, wir wollen uns dann entscheiden, was geschehen soll."

„Wieder mit Dir zusammentreffen?" protestirte sie. „Ich will nicht!"

„Wirklich?" rief er, „dann gehe ich zu den Weißenthurns und lege ihnen eine Generalbeichte ab. Sie sollen den Betrug kennen lernen, den Du ihnen seit Jahren gespielt. Dein Held, dieser Arthur, soll hören, daß sein Liebchen wenig mehr ist, als eine gewöhnliche Abenteuerin — eine Gattin bereits, von ihrem gesetzlichen Gatten getrennt, in Folge einer Liebesaffaire, die sich jetzt weigert, ihn eines Anderen wegen anzuerkennen."

Das bisher bleiche, stolze Gesicht wurde hochroth.

„Halt!" rief sie, mit einer Handbewegung, „Ich werde kommen."

„Das klingt vernünftiger," sagte St. John. „Auf diese Weise werden wir indeß Zeit gewinnen, über unsere Lage nachzudenken, die, um das Geringste zu sagen, ernst genug ist und Nachdenken erfordert. Morgen Abend dann, Du wirst nicht fehlen!"

Sie wendete sich ihm plötzlich zu.

„Wer war die Person, durch welche Du diese Nacht das Blatt Papier schicktest?"

„Eine Maske, die ich zufällig im Parke traf. Ich bin ihr zu Danke verpflichtet. Und jetzt, willst Du mir nicht die Hand reichen zum Abschiede, Paulette?"

Sie wich mit Abscheu zurück. Die leichteste Berührung von ihm schien ihr jetzt schlimmer als der Tod. Er trat ebenfalls zurück.

„Sehr wohl," sagte er gereizt. „Aber erinnere Dich, morgen Abends!"

Sie wendete sich von ihm ab und eilte wie ein gejagtes Reh über die Rasenplätze dem Hause zu. Als sie die Piazza erreichte, hielt sie an und lauschte mit verhaltenem Athem; aber Alles war stille, wie das Grab, nur Regentropfen fielen und raschelten hie und da in dem Blätterwerk. Paulette öffnete das hohe Fenster und trat in den Speisesaal. Als sie dies that, wurde die Thüre, welche von der Halle in den Saal führte, plötzlich geöffnet und auf der Schwelle erschien, das Haar in Papier-Papilloten gedreht und eine Kerze in der Hand, Hilda.

Sie fuhr zurück, hielt ihr Licht empor und starrte auf die Erscheinung im Fenster — auf die liebliche Gestalt in ihrem ungewöhnlichen Anzuge und mit dem goldigen Haar, das lang und von Regentropfen schimmern über ihre Schultern herabhing.

(Fortsetzung folgt.)

— „Ich werde Sie heirathen, ohne auch nur einen Augenblick zu warten." — „Wozu die große Eile?" — „Mein Salär ist nicht groß genug, um eine lange Verlobungszeit aushalten zu können."

Russische Moden.

Aus Petersburg schreibt man dem „B. Frdbl.": Die Wallfahrten nach Yasnaia Poliana, wo der Graf Tolstoi, von Moskau zurückgekehrt, sich wieder für den Sommer einquartiert hat, beginnen wieder und es vergeht schon jetzt fast kein Tag, wo mehr oder weniger berühmte Reisende den Grafen nicht in seiner ländlichen Umgebung aufsuchen, um hinter jedem seiner Worte auch hinter dem einfachsten einen verborgenen tiefen Sinn zu suchen. Man erzählt sich, daß Tolstoi sich damit amüsire, diesen Besuchern allen Ernstes die unglaublichsten, verkehrtesten Aphorismen zu predigen, während er die Felder bearbeitet, die ihm als Empfangssalon dienen und während die Besucher über die Weisheit des Grafen staunen. — Außer der Tolstoi-Mode machen noch zwei andere Moden unter den russischen Damen Furore, nämlich die des Velocipeds und des langen Spazierstocks a la Louis der Vierzehnte. Die Russinnen werden überhaupt immer furchtloser und emanzipirter und bald wird der ängstliche Kavalier im Theater seine Dame bitten, als moderne Amazone ihn nach Hause zu bringen.

Eine andere Art von Muth hat jüngst die Gräfin Helene Szechenyi gezeigt, die vor wenigen Tagen nach Petersburg zurückgekehrt ist. Da sie über einen sehr gut geschulten Sopran verfügt, so kam ihr plötzlich der Gedanke, einmal das Theaterleben kennen zu lernen. Unter dem Pseudonym Helene Sarvar hatte sie nun dieses Jahr an verschiedenen Bühnen Italiens gesungen und in der Traviata, dem Barbier von Sevilla wahre Ovationen erhalten. Natürlicher Weise wären die zweifelhaftesten Gerüchte entstanden, wenn ein bürgerlichen Kreisen angehöriges Mädchen die abenteuerliche Idee ausgeführt hätte; die Gräfin Szechenyi aber hat sich durch ihre italienische Kunstreise einen Namen gemacht und sie ist gegenwärtig in Petersburg die Löwin des Tages. Das abenteuerliche Blut scheint übrigens in der Familie zu stecken. Eine Schwester der Gräfin Szechenyi, eine große Schönheit, hat sich unter der Bedingung mit einem Sohn des Sultan Abdul-Hamid verheirathet, daß sie die Gesellschaft von Peru empfangen dürfe, und daß sie das Recht habe, entgegen der orientalischen Sitte, keinen Schleier zu tragen.

Sieben Jahre als Frau verkleidet.

Vor dem Strafrichter des Wiener Bezirksgerichts Währing kam kürzlich eine Affaire zur Sprache, die großes Aufsehen hervorgerufen hat. Ein junger, vollkommen entwickelter Mann sollte sieben Jahre als Köchin in den verschiedensten Häusern gedient haben. Die Verhandlung, über die wir nach dem W. Tgbl. berichten, ergab, daß die Geschichte vollkommen aufWahrheit beruht. Albrecht Lackner heißt der junge Mann. Durch sieben Jahren rasirte er sich sorgfältig, trug falsche Zöpfe und erschien inFrauenröcken, sowie entsprechend adjustirten Frauenleibchen; auch sprach er mit leiser, gedämpfter Stimme, damit der rauhe Klang seines Organs ihn nicht verrathe, und um den Schein vollständig zu bewahren, verschmähte Albert Lackner auch nicht, sich den Hof machen zu lassen. Sein ernstes Wesen, sein Fleiß und seine Nettigkeit erwarben ihm viele Freunde, ja zahlreiche Liebhaber, die es ernst meinten; „Sofie", so nannte sich Albert Lackner, pflegte mit ihnen Parthien zu machen und Unterhaltungen zu besuchen, hielt aber strenge auf ihren guten Ruf. Lackner ist mittelgroß und blond; er hat ein schmales, blasses Gesicht, eine ziemlich scharf gebogene und keineswegs kleine Nase, dann für einenMann verhältnißmäßig kleineFüße. Seine Stimme ist ein Mittelding zwischen einer Frauen- und Männerstimme, und immer spricht er leise, gedämpft. Er ist 1868 geboren, war Zuckerbäckerlehrling und ist jetzt als Ladenbursche in einem Bäckerladen beschäftigt. Seine Entdeckung wurde folgendermaßen herbeigeführt: Von demCentral-Meldungsamte wurde nach Albrecht Lackner geforscht. Nach den vorhandenen Meldezetteln mußte er in Ottakring, Langegasse 21, bei seinem Vater wohnen. Ein Detektive suchte die Wohung Lackners auf, fand den Vater und dieser sagte ihm auf die Frage, wo der Sohn sei: „Der is in Währing als Köchin bei an' Wirth!" Das Währinger Kommissariat ermittelte, daß eine Sofie Lackner bei dem Gastwirthe Josef Arnold, Währing, Sternwartgasse Nr. 13, bedienstet sei; diese Magd wurde auf das Kommissariat zitirt; ein Polizeiarzt untersuchte die Magd und constatirte, daß die angebliche Sofie Lackner ein normal entwickelter Mann sei. Richter: Warum haben Sie als Mädchen einen Platz gesucht? — Angekl.: Ich fand als Lehrling kein Unterkommen und dachte, daß ich als Mädchen meine Kochkunst besser verwerthen könne. Richter: Haben Sie das Dienstbotenbuch Ihrer Schwester genommen? — Angekl.: Nein, meine Schwester Sofie hatte ein anderes. — Richter: Sie hatten seit dem 30. September 1886 sehr viele Dienstplätze, nämlich 18 — hat man Ihr Geschlecht nie entdeckt? — Angekl.: Nein — nie! Ich habe aber auch einige lange Zeugnisse! — Richter: In einem Hause, und zwar bei Daniel Winter, waren Sie 13 Monate — das ist richtig. — Wie haben Sie sich denn nur immer so unbemerkt ankleiden können? Hier liegt der Zopf und hier sind die Tücher, mit denen Sie sich ausstopfen mußten, das Anziehen war demnach eine langdauernde Manipulation bei Ihnen. — Angekl.: Ich hatte das Anziehen schon in der Uebung. — Richter: Das glaube ich, aber Ihre Stimme und der Bart? — Angekl.: Ich sprach wenig und arbeitete fleißig. Richter: Und waren Sie bei jeder Assentirung? — Angekl.: Ich war bei jeder „Stellung" — ich kündete immer meinen Platz, stellte mich und wartete dann einige Zeit, bis mir die Haare wieder nachgewachsen waren, dann suchte ich mir wieder einen Platz. Richter: Warum warteten Sie, bisIhre Haare gewachsen waren? — Angekl.: Nur wenn meine Haare länger waren, konnte ich sie in den Zopf einflechten. Richter: Hatten Sie gar keine anderen Nebenabsichten mit Ihrer Verkleidung? — Angekl.: Gar keine anderen, als mich leichter und besser fortbringen zu können. Richter: Ihr Vater und ihre Schwester wußten von derVerkleidung? — Angekl.: Sie wußten und billigten es. Der Fleischhauer Stingl in Hernals, bei dem die „Sofie" bedienstet war, fällt über sie folgendes Urtheil: „Sie war bei mir sehr brav, sehr fleißig, und ich bedauerte lebhaft, daß sie mir selbst kündigte!" Ihr letzter Dienstgeber, der Gastwirth Josef Arnold, sagte dem Strafrichter: „Die Sofie" war bei dem Waschtrog zu brauchen und in der Kuchel! Sie war unermüdlich thätig, ehrlich und brav und es ist nur zu bedauern, daß nicht alleFrauenzimmer so san, als wie der Albrecht da bei mir war! Die „Sofie" nehmat i glei wieder zu mir." Richter: Ist Ihnen an der „Sofie" nichts aufgefallen? — Zeuge: Meine Schwägerin schaut amal die „Sofie" an und sagt: „Sö, Sö san da schmutzig!" Und wia d' Schwägerin der „Sofie" auf d' Wang' greift, da g'spürt sie so die Stacheln von an Bart! Mir hab'n uns denkt, daß es Frauenzimmer mit an Bartwuchs ja a gibt und die G'schicht' war damit aus." Richter: Wie sind Sie zu der „Sofie" gekommen? — Zeuge: Aus an Bureau hab' i s' kriagt. Richter (zum Lackner): Glauben Sie nicht, daß Sie auch als Mann ihr Fortkommen gefunden hätten? — Lackner schweigt. Nachdem der Strafrichter noch constatirt hatte, daß die eingehenden polizeilichen Erhebungen nicht das Mindeste ergeben hatten, was den Albrecht Lackner belasten könnte, beantragte der staatsanwaltschaftliche Funktionär die Bestrafung, da Lackner durch sieben Jahre hindurch sich einen falschen Namen und ein falsches Geschlecht beigelegt und hiedurch die Behörden irregeführt habe. Albrecht Lackner wurde schuldig erkannt und in Anbetracht der vielen mildernden Umstände zu einer nur 24stündigen Arreststrafe verurtheilt. Lackner nahm die Strafe an; es wurde ihm ein vierwöchentlicher Strafaufschub bewilligt.

Die „Schlagfertigkeit" der französischen Armee.

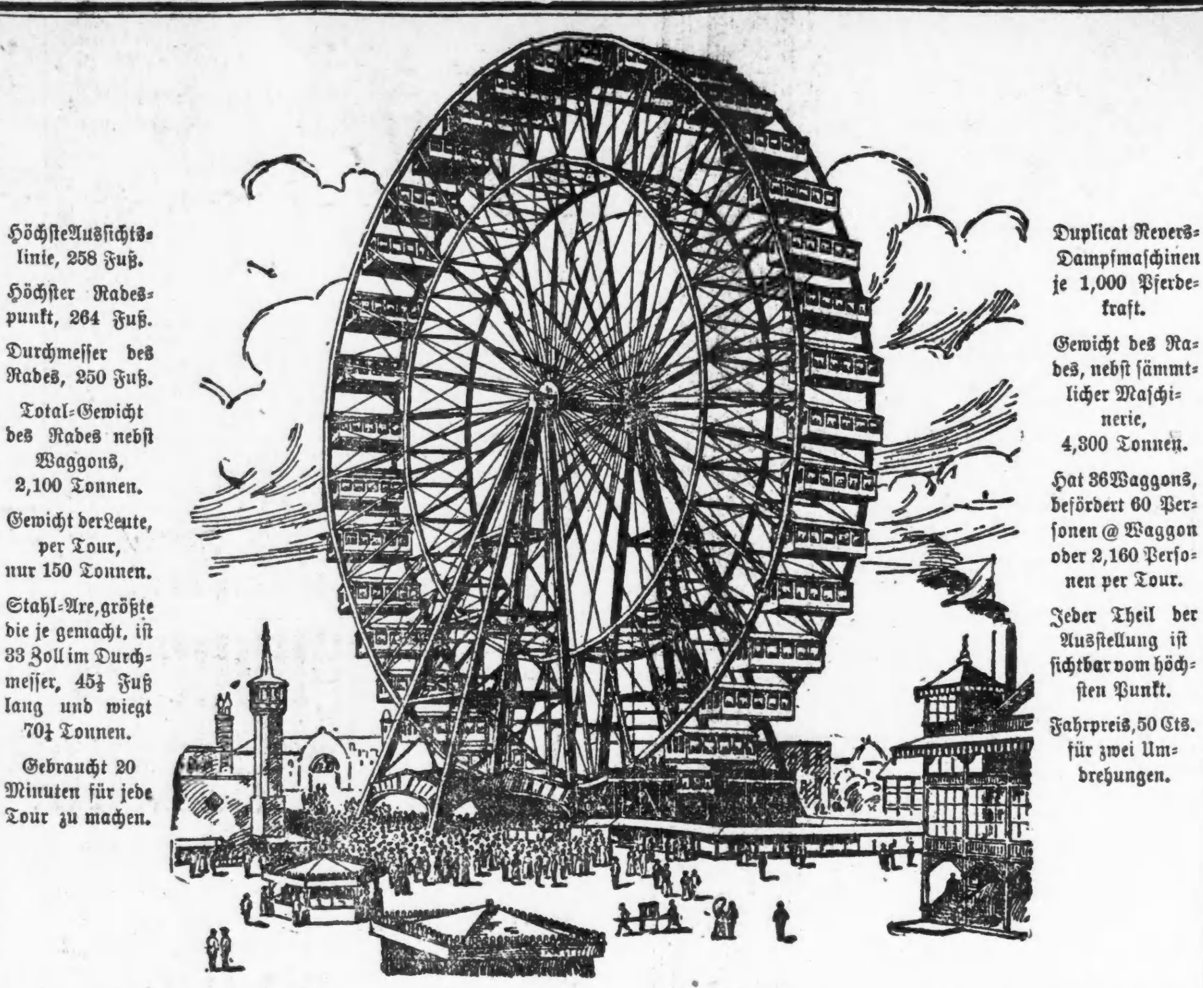
Einem Zwischenfalle, der sich bei der jüngsten Heranziehung der Provinztruppen nach Paris zugetragen hat und im ersten Augenblicke wenig beachtet worden ist, wird nachträglich von manchen Blättern mit Recht ernste Bedeutung zugeschrieben. Unter den nach Paris befohlenen Regimentern war auch das 113. Fuß-Regiment, dessen Standort Blois ist. Das Kriegsministerium setzte sich über alle Regeln des Dienstganges hinweg und sandte dem Obersten des Regimentes unmittelbar den Drahtbefehl zu, seine Truppe sofort einzuschiffen und nach Paris zu führen. Gleichzeitig erhielt die Orleansbahn den Auftrag, unverzüglich einen Sonderzug nach Blois zu senden, der das Regiment aufnehmen sollte. Mit einer Schnelligkeit, die alles Lob verdient, kam die Bahngesellschaft dem Befehle nach, der Zug traf in Blois ein, wer aber nicht zur Stelle war, das war das Regiment. Dieses befand sich nämlich gar nicht in Blois, sondern schon seit einigen Tagen im Lager von Cercottes, fünf Kilometer nördlich von Orleans, wo es seinen jährlichen Schießübungen oblag. Erst nach regem Austausch von drahtlichen Meldungen und Befehlen wurde dieser Sachverhalt aufgeklärt, der Sonderzug fuhr leer von Blois ab und begab sich an die richtige Stelle, die Einschiffung des Regimentes erfolgte, aber erst nach einem Verlust von fast einem ganzen Tage und nachdem der Sonderzug zwecklos 119 Kilometer verfahren hatte, für die der Staatsschatz natürlich zahlen muß. Die Blätter fragen unmuthig, ob es bei einer Mobilmachung ebenso zugehen würde. Der große Generalstab vertheidigt sich, so gut wie er kann, und läßt erklären, im Ernstfalle könne so etwas nicht vorkommen, da dann die Befehle des Kriegsministeriums nicht an die Regiments-, sondern an die Corps-Befehlshaber gehen, diese aber zu jeder Stunde wissen, wo ihre Regimenter sich eben befinden. Es ist nur nicht einzusehen, weshalb der große Generalstab in diesem Falle den Corps-Befehlshaber übergangen hat. Um Zeit zu sparen, kann es kaum gewesen sein, da durch die gewählte Methode thatsächlich ein Tag verloren wurde. Auch fällt es immerhin auf, daß man im großen Generalstab den Aufenthalt des 113. Regiments nicht kannte, das schon seit einigen Tagen das Lager von Cercottes bezogen hatte.

Cholera — eine Nitritvergiftung.

Als eigentliche Krankheits- und Todesursache bei der Cholera betrachtete man bisher die Giftstoffe, welche von den Bacterien gebildet oder ausgeschieden werden, und alle Bemühungen der Forscher waren darauf gerichtet, diese Giftstoffe isolirt darzustellen, um ihre specifischen Eigenschaften kennen zu lernen und Mittel zu ihrer Vernichtung zu suchen. Man übersah, wie Professor Emmerich, ein Schüler Pettenkofers, mittheilt, daß alle nachweisbaren Giftstoffe von abgestorbenen Bacillen stammen, während es sich imCholeradarme um üppig vegetirend und sich vermehrende Commabacillen handelt, daß jene Giftstoffe daher unmöglich Wesen und Ursache der Cholera sein können. Dagegen weist Professor Emmerich auf die Thatsache hin, daß Commabacillen in Culturen bedeutende Mengen Nitrit (salpetrige Säure) produziren, und erklärt die Cholera als eine acute Nitritvergiftung. Diese erzeugt bei Thieren ein Krankheitsbild und insbesondere eine Blutsveränderung,welche mit jener bei Cholera auffallend übereinstimmt. Es muß zum Beweise der Richtigkeit dieser Anschauung gezeigt werden, daß Cholera-Bacillen, welche das Nitritbildungsvermögen verloren haben, keine Cholera verursachen, und daß die Antidote gegen Nitritvergiftung auch wirksame Mittel gegen Cholera sind oder mindestens die Infektion verhüten. Leider besitzen wir gegen Nitrite ebensowenig zuverlässige Gegenmittel wie gegen Cholera, doch eröffnet die Theorie Emmerichs immerhin einen neuen Weg, nach Gegenmitteln zu suchen. Mit der lokalistischen Theorie, deren eifriger Vertreter bisher Emmerich war, dürfte die neue Lehre kaum in Uebereinstimmung zu bringen sein, man müßte denn die Nitritbildung im Darme in Beziehung bringen mit der Regenmenge und den Grundwasserverhältnissen einer Stadt.

Eine recht seltsame Tugendprobe

sah ein Reisender, wie „Das Land" erzählt, in derGegend von Brattian, am Drewenfluß, eine ländliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein Bienenschwarm angesetzt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche nahm eine kühne Haltung an und faßte den Bienenklumpen scharf in'sAuge. Da gährte der Aufruhr in der Bienerepublik; die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Insekten tiraillirten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eichenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmten. Eine „andächtige" Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Unruhe und Besorgniß, daß die Probe schlimm ablaufen konnte. Allein die Bienen kehrten allmälig zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalste ihren Herzensfreund und rief unter Wonnethränen: „Dich nehm' ich Jasch, denn Du bist kein Söffel!"



Seit der Fessel-Ballon zerplatzt ist und aus Rücksicht auf die Sicherheit des Publikums die Fahrstuhl-Beförderung nach dem Dache des Industrie-Palastes eingestellt worden ist, gibt es nur noch einen Punkt, von welchem aus man einen vollständigen Ueberblick über den ganzen Weltausstellungsplatz hat. Dieser Punkt ist das Ferris-Rad am Midway Plaisance, dessen vollständige Beschreibung die „Abendpost" schon früher brachte. Alles, was sich über die Großartigkeit dieser Anlage sagen läßt, ist, daß sie unerreicht dasteht und das Vollkommenste ist, was moderne Ingenieurkunst bis jetzt in diesem Genre geleistet hat. Eine Fahrt auf dem Ferris-Rade ist für jeden Besucher unerläßlich, wenn er sich nicht später sagen soll, daß er einen der schönsten Genüsse, welche die Weltausstellung bietet, versäumt hat.

Bekanntlich schwingt sich das Rad bis zu einer Höhe von 258 Fuß auf. Da die Umdrehung in sehr langsamem Tempo (20 Minuten für eine Umdrehung) stattfindet, so hat der Passagier verhältnißmäßig viel Zeit, um die herrliche Aussicht über den Weltausstellungsplatz zu genießen.

Da seit der Zeit, da das Rad in Betrieb gesetzt wurde, schon mächtige Stürme geweht und an dem Eisenwerk gerüttelt haben, ohne dasselbe auch nur zu erschüttern, so ist damit die vollkommene Sicherheit des Bauwerkes constatirt. In einen solchen schwebenden Wagen kann man sich mit viel größerem Vertrauen niederlassen, als in einen Straßenbahnwagen, denn von Collisionen oder ähnlichen Unfällen kann auf dem Ferris-Rade absolut keine Rede sein.